

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.
Jahrgang Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1330
Ciccolasse Riesa Nr. 52.

Nr. 57.

Mittwoch, 8. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Beiergelohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Nächten wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Silben) 2.50 Mark; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Verordnungsblätter 1. A. hohe Tarife. Bewilligter Rabatt rüchigt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Tägliches Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. Im Falle jählicher Bewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dange & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

In das diesige Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden: Seite 147, den Arbeiter Friedrich Ernst Schrabel in Gröba und dessen Frau Amalie Auguste, geb. Essing betr.: Die Verwaltung und die Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 30. Januar 1922 ausgeschlossen worden.
Kantonsgericht Riesa, den 3. März 1922.

Kohlenverkaufspreise.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 11. Februar 1922 wird hiermit für Niederläufiger Hausbrandbrennstoff mit sofortiger Wirkung ein Kleinverkaufspreis von 35 Mk. pro Zentner ab Lager des Händlers festgesetzt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 7. März 1922.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. März 1922.
— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 8 Uhr ab in der Oberrealschule abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium leitete die Herren Stadtv. Richter und Schinkel. Als Vertreter des Rates waren Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Gutacker anwesend, außerdem hatte Herr Stadtrat Cuelmann am Ratstische Platz genommen. Der Redner war Herr Gutacker. Die Sitzung leitete Herr Richter.

1. Schon vor dem Antrage hat Mangel an Schulbänken bestanden, besonders für größere Kinder. In der Karolasschule werden an Ostern sieben neue Fortbildungsschulklaffen entstehen, für die nur größere Bänke in Betracht kommen. Nach dem von der Firma Uhlmann in Gera eingeholten Preisanschlag kosten 20 Bänke 18 500 Mk. Im Pauschalplan für das laufende Jahr sind für die Beschaffung von Schulbänken bereits 6000 Mk. eingestellt worden, sodas noch 12 500 Mk. nachzuerwilligen sind. Vom Rat ist die Anschaffung der 20 Bänke und die Nachzuerwilligung der Mittel beschlossen worden. Das Kollegium stimmte dem Ratbeschlusse zu.

2. Am 11. März soll in Dresden eine Bepredung über den Entwurf einer neuen Gemeindeverfassung stattfinden. Es war zunächst beabsichtigt, hierzu einen Vertreter des Rates und zwei Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums abzuordnen. Im Wahlausschuß des Kollegiums, der sich mit der Angelegenheit beschäftigte, konnte eine volle Einigung nicht erzielt werden. Die Minderheit ist der Meinung, daß der Vertreter des Rates, Herr Bürgermeister Dr. Scheider, als Vertreter der rechten Seite anzusehen sei. Wenn daher das Stadtverordnetenkollegium einen Vertreter der Linken und einen der Rechten abordnet, so sei die Rechte durch zwei Abgeordnete vertreten, was nicht den politischen Stärkeverhältnissen in Riesa entspreche. Der Wahlausschuß machte daher den Vorschlag, aus dem Stadtverordnetenkollegium ebenfalls nur einen Vertreter abzuordnen und diesen der Linken zuzubilligen. Herr Stadtv. Wigand (M. S. W.) erklärte, daß die Rechte nach wie vor der Meinung sei, daß der Bürgermeister zu keiner Fraktion zu rechnen sei, daß er vielmehr eine neutrale Stellung einnehme. Trotzdem werde sie aus den angeführten Gründen dem Vorschlage des Wahlausschusses zustimmen. Herr Stadtv. Jöhne (M. S. W.) ließ die neutrale Stellung des Bürgermeisters nicht gelten und verlangte die Wahl zweier Vertreter der Linken. Der Vorschlag des Wahlausschusses wurde gegen die vier Stimmen der Unabhängigen angenommen. Als Vertreter des Kollegiums wurde Herr Stadtv. Richter gewählt, auf Herrn Stadtv. Weier mitfünf 4 Stimmen.

3. Dem zwischen dem Staats- und Gemeinbedarferverband und dem Rate der Stadt Riesa abgeschlossenen ab 1. Februar 1922 geltenden neuen Tarifvertrag für das Pflege- und Hauspersonal des Krankenhauses wurde zugestimmt.

4. Die Rehr- und Schauerfrauen der hiesigen Schulen sind an den Rat mit der Bitte um Erhöhung der Abgabe, die bisher 2.50 Mk. betragen, herangetreten. Der Rat hat beschlossen, die Abgabe für das Rehren auf 3 Mk. und für das Schauern auf 3.50 Mk. für die Stunde zu erhöhen. Herr Wigand (M. S. W.) beantragte, die Höhe auf 4 Mk. und 4.50 Mk. zu bemessen. Frau Stadtv. Schlimper (S. O.) hat, daß auch die Höhe der Rehr- und Schauerfrauen tariflich geregelt werden möchten. Der Antrag wurde angenommen.

5. Die Einführung einer Prüfungsordnung für die Gemeinbedarferbeamten war bekanntlich von den Stadtverordneten leitend abgelehnt worden, weil nach den Ausführungsbestimmungen Angelegte zu diesen Prüfungen nicht zugelassen werden sollten. Der Rat hat darauf beim Sächsischen Gemeindegtag angefragt, ob an dieser Bestimmung festgehalten werde. Die Geschäftsleitung des Sächsischen Gemeindegtages hat darauf geantwortet, daß die dem Kollegium vorgelegenen Ausführungsbestimmungen nur vorläufige gewesen seien. In den endgültigen Ausführungsbestimmungen sei die beantragte Vorschrift nicht mit aufgenommen. Angelegte, die eine Tätigkeit ausüben, die mit der der Beamtenämter verglichen werden kann, würden auch zur Prüfung zugelassen werden. Der Rat hat mit Rücksicht auf diesen Bescheid beschlossen, die Prüfungsordnung nochmals zur Beschlußfassung dem Stadtverordnetenkollegium vorzulegen, da die Voraussetzungen für die ablebende Stellungnahme nicht mehr bestehe. Herr Stadtv. Jöhne (M. S. W.) erklärt, er beweise, daß die Voraussetzungen für die Ablehnung nicht mehr vorhanden seien. Weite Kreise der Angelegten seien auch jetzt noch ausgeschlossen. Seine Fraktion lehne die Prüfungsordnung ab. Die Vorlage wurde hierauf gegen die vier Stimmen der Unabhängigen angenommen.

6. Im künftigen Grundbuch Großenhainer Straße 31 macht sich die Erneuerung eines Rückenberdes und des Walfestels notwendig. Die Kosten sind auf 1000 Mk. veranschlagt. Der Rat hat beschlossen, die Arbeiten

aussühren zu lassen und eine Hausordnung aufzustellen. Herr Stadtv. Reher (M. S. W.) führte aus, daß es sich um das Grundstück handle, dessen Verkauf seinerzeit von der Linken abgelehnt worden sei. Es bringe der Stadt dauernd nur Lasten, und der Rechten falle es daher schwer, der Vorlage zuzustimmen. Er beantragte, einen Teil der Ausgaben von den Mietern wieder einzubehalten, wobei nach den bestehenden Richtlinien zu verfahren sei. Herr Stadtv. Weier (M. S. W.) erklärte, das Grundstück habe seinen Wert behalten, das bei dem Verkauf erlöste Geld würde ihn aber nicht behalten haben. Herr Stadtv. Reher erwiderte, das Geld hätte man nicht brach liegen lassen, vielmehr habe es zum Ankauf anderer Grundstücke verwendet werden sollen. Der Antrag Reher wurde abgelehnt und darauf die Vorlage gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen.

7. Vom Tierkassenverein war ein Schreiben eingegangen, worin er über die schlechte Beschaffenheit des Riesner Tierasyls im Schlachthof und die mangelhafte Fütterung der Tiere Klage führt. Der Verein würde bereit sein, für die Beschaffung einer besseren Unterkunft für die Tiere aus seinen beschriebenen Mitteln einen kleinen Kostenbeitrag zu leisten. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte, daß der Rat, dem ein gleiches Schreiben zugegangen sei, die Angelegenheit bereits dem zuständigen Ausschuss zur Prüfung übergeben habe.

8. In der Ratssitzung, die Besoldung der Gemeinbedarferbeamten um betr., führte Herr Vorsteher Gantner aus, daß diese Angelegenheit vom erweiterten Finanzausschuß in langen Sitzungen gründlich beraten worden sei. Eine Sitzung habe von abends 8 Uhr bis früh 1/2 Uhr gedauert. Fast alle Beschlüsse des erweiterten Finanzausschusses seien einstimmig gefaßt worden. Gegenüber der ursprünglichen Vorlage sei eine ganze Anzahl Stellen in niedere Gruppen gesetzt worden, nicht aus Mitleid gegen die Beamten, sondern weil auf die Finanzlage der Stadt Beachtung genommen werden mußten und weil der Ausschuß der Ansicht gewesen sei, daß über die Besoldungsordnung der Beamten nicht hinausgegangen werden können. Der Vorsteher verlas hierauf die vom erweiterten Finanzausschuß in seinen Sitzungen vom 15., 23. und 28. Februar gefaßten Beschlüsse, aus denen u. a. hervorging, daß die Besoldungsordnungen und die Einkünfte in die einzelnen Gruppen die Zustimmung der Beamtenvertretung gefunden haben. Ferner wurde der Ratbeschlusse verlesen. Herr Vorsteher Gantner führte weiter aus, daß bei den Beratungen die Mängel der Besoldungsordnung des Reiches wieder voll zur Auswirkung gekommen seien. Die unteren Gruppen seien unter dem Existenzminimum gehalten, und die Spannung vergrößere sich nach oben immer mehr. Eine solche Regelung entspreche nicht der Auffassung seiner Fraktion, die aber die Vorschriften der Besoldungsordnung nicht durchbrechen könne. Es sei alles versucht worden, die unteren Gruppen höher einzustellen, während man sich bei den höheren Gruppen streng an das Gesetz gehalten habe. Herr Stadtv. Weier (M. S. W.) stellt den Antrag, daß alle sich notwendig machenden Nachzahlungen bis 1. März d. J. 5000 Mk. nicht überschreiten dürfen. Diesen Antrag zog Herr Weier im Laufe der Aussprache wieder zurück, nachdem ihm von verschiedenen Rednern u. a. von Herrn Wigand, Mende und Herrn Bürgermeister Dr. Scheider nachgewiesen worden war, daß der Antrag nicht nur gegen das Besoldungsgesetz verstoße und ein Unrecht gegen die Beamten sein würde, sondern auch insofern hinsichtlich der Nachzahlungen über 5000 Mk. überhaupt nicht erforderlich sein würden. Herr Weier führte noch aus, daß er es gern gesehen haben würde, wenn der Rat eine Aufstellung über die finanzielle Auswirkung der neuen Besoldungsregelung gemacht hätte. Er meinte ferner, daß der Reichstag noch nie ein so unglückliches Gesetz beschlossen habe, wie die letzte Besoldungsordnung. Die Zurücksetzung der unteren Gruppen zugunsten der höheren — der Gehaltsunterschied habe erst 1:4 betragen, jetzt 1:7 — komme nun auch in der Besoldung der Gemeinbedarfer zum Ausdruck. Das Kollegium könne aber doch zeigen, daß es mit einer so unglücklichen Besoldung nicht einverstanden sei. Die Besoldung der Stadt durch die zu verabschiedende Besoldungsordnung bezifferte er auf 980 389 Mk. Herr Stadtv. Weier (M. S. W.) stimmte Herrn Weier bei, daß die Besoldungsordnung soziale Mängel habe, bezweifle aber die Richtigkeit der von Herrn Weier angeführten Zahlen. Die Gemeinbedarferbeamten könnten sich über die vorgenommenen Einkünfte nicht beschweren. In der Öffentlichkeit werde nie über die Höhe der Gehälter der Privatindustrie gesprochen, aber die Beamten habe man immer beim Fragen. Es sei Sache des Reiches, eine soziale Regelung der Besoldung der Beamten zu schaffen, die Öffentlichkeit möge hierzu ihre Unterstützung leisten. Herr Wigand (M. S. W.) erklärte, im Finanzausschuß sei er es gewesen, der die Kosten- und Deckungsfrage angeschnitten habe. Herr Bürgermeister Dr. Scheider habe aber erklärt, daß es ausgeschlossen sei, darüber jetzt schon Aufstellungen zu machen, und Herr Weier habe sich bei dieser Auskunft beruhigt. Der Redner ging auf einzelne Punkte der Besoldungsordnung ein und wandte

sich besonders gegen den Ratbeschlusse, wonach gefällte Schiedsprüche anzunehmen seien. Herr Vorsteher Gantner erklärte, daß seine Fraktion den Ratbeschlusse, daß wir uns den Schiedsprüchen fügen, ebenfalls ablehne. Sie himme den endgültigen Beschlusse des Finanzausschusses zu, lehne aber die Beschlusse des Rates, die Veränderungen bringen, ab. Herr Bürgermeister Dr. Scheider führte aus, als im Finanzausschuß der Wunsch ausgeprochen worden sei, daß eine Ueberlicht über die finanzielle Wirkung vorzulegen werde, habe er erklärt, daß es jetzt unmöglich sei infolge der Ueberlastung des Rechnungsamtes. Die Ueberlicht aufzustellen sei auch nicht so einfach wie Herr Weier das geschildert habe. Es seien ganz komplizierte Berechnungen notwendig, und die von Herrn Weier genannten Zahlen seien ganz willkürliche Schätzungen. Im Finanzausschuß habe man sich ab beschieden. Die Zusammenstellung werde aber noch vorgelegt werden. Das werde aber Wochen und nicht, wie Herr Weier meine, bloß Stunden dauern. Finanzausschuß und Rat hätten den Standpunkt eingenommen, daß die Besoldungsregelung, wie sie vom Reich getroffen sei, Dürren enthalte, aber wir seien an die Richtlinien des Reiches gebunden. Um das Unrecht bei den unteren Gruppen auszugleichen, habe man sich bemüht, sie höher einzustufen. Bei den oberen Gruppen habe man sich eine Beschränkung auferlegt, wie sie überhaupt nur möglich sei. Herr Stadtv. Gantner (S. O.) hofft, daß die neuen Verhandlungen im Reichstage die sozialen Mängel beseitigen werden. Der Finanzausschuß habe getan, was möglich gewesen sei, und die Beamten könnten im allgemeinen zufrieden sein. Die von Herrn Weier genannten Zahlen über den Aufwand würden kaum ausreichen. Für die unbefehene Annahme von Schiedsprüchen sei seine Fraktion nicht zu haben. Herr Stadtv. Weier trat für den Ratbeschlusse, bezüglich des Schiedsgerichts ein. Er verlangte ferner, daß der Bürgermeister in Gruppe 12 anstatt in Gruppe 13 eingestuft werde. Er wünschte hierüber gesonderte Abstimmung, da seine Fraktion sonst gegen die Vorlage stimmen werde. Nach dem Finanzausschußbeschlusse erfolgt die Besoldung nach Gruppe 13, bei einer Neubehaltung soll aber die Stelle zunächst 6 Jahre in Gruppe 12 eingestuft werden. Nach einer weiteren Erklärung des Herrn Stadtv. Weier erfolgte die Abstimmung. Der Ratbeschlusse, soweit er den Finanzausschußbeschlusse zustimmt, wurde einstimmig angenommen. Der Vorsteher stellte fest, daß damit auch Herr Weier der Einkufung des Bürgermeisters in Gruppe 13 zugestimmt hatte. Die vom Rate beschlossenen Ergänzungen wurden in der Hauptsache abgelehnt, der Beschlusse, betr. die Annahme der Schiedsprüche, gegen 2 Stimmen der Unabhängigen. Angenommen wurde ein Beschlusse des Finanzausschusses, daß die Feststellungen des Kultusministeriums über das Besoldungsdienstalter der Lehrer an der Oberrealschule anerkannt werden und die Gehaltsnachzahlungen zu leisten sind.

Herr Vorsteher Gantner erwähnte noch, daß die Besoldungsordnung wieder eine Fülle von Titeln ausgeschüttet habe. Er sprach den Wunsch aus, daß die städtischen Beamten in Riesa, wie es auch anderwärts geschehen sei, eine Erklärung dahin abgeben möchten, daß sie keinen Wert darauf legen, mit den Titeln angeprochen zu werden. Dem Publikum würde dies den Verkehr auf dem Rathause erleichtern.

Herr Stadtv. Dohrenz hat um Auskunft darüber, ob es wahr sei, daß 20 Zentner Kartoffeln, die ein Gutbesitzer für die Kleinrentner zur Verfügung gestellt habe, in einem Keller der Bergbrauerei ertroren seien und insofern gegen Rittersgutkartoffeln hätten umgetauscht werden müssen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte, daß nicht 20, sondern 40 Zentner Kartoffeln gelendet worden seien. Da der Stadt ein geeigneter Raum zur Unterbringung nicht zur Verfügung gehalten habe, sei von der Bergbrauerei ein Raum im Nebengebäude des Rathauses für diesen Zweck überlassen worden. Man habe geglaubt, daß die Kartoffeln dort trockener aufbewahrt sein würden, während der großen Kälte sei aber doch der Frost durch das Mauerwerk gedrungen, und die am Stauende befindlichen Kartoffeln seien zum Teil ertroren. Um Schaden zu verhindern, seien die Kartoffeln auf dem Rittersgut, das sie ja noch verwenden könne, umgetauscht worden. Der Schaden sei kein erheblicher, und die Kleinrentner würden natürlich keine Einbuße erleiden und auch keine angeforderten Kartoffeln bekommen.

Schluß der Sitzung 8 Uhr.

— Trio-Abend des Chorvereins. Als zur ersten seiner diesjährigen Veranstaltungen hatte der Chorverein zu einem Kammermusik-Abend eingeladen. Er sollte die Einleitung bilden zu den Abenden, die in diesem Frühjahr vor allem Joseph Haydn's Leben und Schaffen gewidmet sind. Er sollte nicht zuletzt auch die Formensönheit der Klassiker in bewußten Gegensatz zur Gefühlstiefe und Stimmungsmalerei der Klassiker stellen. Und so kamen Haydn und Mozart im ersten Teile und Robert Schumann im zweiten Teile zum Worte. Die Künstler, die uns in den Werken dieser Meister unvergängliche und durch die Wechselzeiten nie zu entwertende Güter der Kultur

vermitteln. Kammermusikus Robert Müller, Hermann
Worwag, Kammermusikus Arthur Jenke und Tonkünstler
und Komponist Theodor Blumer, jeder einzelne mit
unmühsamem Empfinden, alle drei im Zusammenwirken
gelebter Gedankens und produktiver Gestaltungskraft,
gaben dem Abend mit geradezu vollendeter Interpretation
eine Weisheit, die sich in der tiefen Einsicht der Kunst-
gemeinde, die zu ihren Füßen saß, unmittelbar wider-
spiegelt. Worwag, Jenke und Blumer wurden klärend
geleitet und mehrfach hervorgehoben.

3. C.
In der öffentlichen Frauenver-
sammlung, die gestern abend im Hotel Döplner abgehalten
wurde, sprach an Stelle der am Erscheinen verhinderten
Dr. Schumann-Weisig Fel. Wolfram über das Thema:
"Wie stellt sich die Frau zu den heutigen Steuer-
verhältnissen". Die Rednerin leitete ihren Vortrag ein mit dem
Hinweis auf den Internationalen Frauentag, der gestern
in fast allen Ländern der proletarischen Frauen im Kampf
um ihre Rechte vereinte. Sie erwähnte, daß auch in Deutsch-
land bereits vor dem Kriege ein solcher Frauentag ver-
anstaltet worden sei, seit Ausbruch des Krieges aber nicht
wieder zustande gekommen sei. Die Rednerin besprach
sodann die Verhandlungen im Reichstag über das Steuer-
kompromiß und beleuchtete die verschiedenen Steuerarten.
Weiter verbreitete sie sich über die gegenwärtige und die
bevorstehende weitere Brotpreiserhöhung und in Verbin-
dung damit über die heutigen Lohnverhältnisse. Sie kam
hierauf auf die kürzlich im Reichstag behandelten Para-
graphen 218 und 219 zu sprechen, sie streifte hierbei das
Bedauern, die Frauen- und Kindererleichterung und
hoch als anerkenntniswürdig die in Rußland bestehenden
Einsparungen für Mutter- und Kinderschutz hervor. Mit einem
Appell an die werktätigen Frauen und Mädchen, auch
fernerhin an der Seite des Mannes für ihre Rechte einzu-
treten, schloß die Rednerin. Eine Aussprache erfolgte nicht.
Die nur schwach besuchte Versammlung erreichte, nach einem
Schlußwort des Versammlungsleiters, bereits nach kaum
halbstündiger Dauer ihr Ende.

Die Driftliche Elternvereinsung lädt
in den Vereinsnachrichten dieser Nummer für morgen an
einer Versammlung in das Jugendheim (Fr.-Aug.-Str. 9)
ein, in der u. a. Vorschläge von Kandidaten für die Wahl
der Bürgervereinsvertretung gemacht werden sollen. Auch
Wahlzettel sind bezugslos willkommen.

Der Deutschnationale Jugendbund
veranstaltet Freitag, den 10. März in der Elbterrasse einen
Unterhaltungsabend. Herr Dr. Götter aus Dresden spricht
über das Thema: "Wie kommen wir wieder vorwärts und
aufwärts?" (Siehe auch Anzeigenteil der heutigen Nummer.)

Wer ist der Fieber? Wie aus dem Anzeigenteil
in der vorigen Sonnabend-Nummer zu ersehen war, ist
von dem großen Krankentransport der hiesigen Sanitäts-
kolonne bei einem Krankentransport nach Mühlberg ein
Gummireifen verloren worden. Man dürfte wohl annehmen,
daß dieser Gummireifen, der einen Meter im Durchmesser
groß ist, gefunden und, da er doch wohl sonst niemanden viel
nützen kann, auch zurückgegeben werden würde. Bis heute
ist dies aber nicht geschehen. Die Kolonne, die sich immer
gern und ungenügend in den Dienst der Nächstenhilfe
stellt, erleidet hierdurch einen Schaden von über 1000.—
Es wäre deshalb doch wohl zu wünschen, daß der Finder
den Reifen zurückgibt oder wenigstens der Kolonne Mel-
dung davon macht.

Das Kaiserliche Theater des Sächsischen
Ritterbundes kommt wieder! Am Freitag,
den 17. März wird "Onkel Paul" nachmittags 5 Uhr und
abends 8 Uhr im Saale der "Elbterrasse" zu niedrigst be-
messenen Eintrittspreisen in jeder Vorstellung wechselnde
lustige Abentener Asopresse spielen. Ein Stück unserer ge-
sündesten Volkshumor wird wieder lebendig werden. Vater
und Mutter, die Ihre Queren Kindern einige Stunden harm-
losen Wipes und interessanter Teilnahme am lustigen Spiel
bescheren wollen, schick Cure Kinder! Und kommt selber mit!

Die 1. Mandolinen- und Gitarren-
Orchesterleitung Nies-Groba veranstaltet am 4. März
im Gasthof Gröba ihr diesjähriges Winterkonzert. Das
gutbesetzte Mandolinen- und Gitarren-Ensemble hat unter
der Leitung seines jugendlichen Dirigenten Herrn A. Lindner
ein gelungenes Konzert, das von den zahlreich erschienenen
Zuhörern sehr beifällig aufgenommen wurde. Besonderer
Wert wurde auf Ausführung einer nur besseren Musik ge-
legt, wozu die Wiedergabe der Fautale a. d. Op. "Martha"
und "Großmütterchen" Erwähnung verdient. Auch bei
allen anderen Musikstücken wurde brav musiziert und
gehört dem Dirigenten und seinen mitwirkenden Damen
und Herrn Lob dafür, den Beweis erbracht zu haben, daß
auch auf diesen Instrumenten unter sachlicher Leitung gute
Musik gemacht werden kann. Einige hübsche Soli-
und Ensemblelagen verschönten das Konzert, dem ein flotter
Waltz folgte.

Die Altershilfe des deutschen Volkes
ruft zu Hilfsmaßnahmen für unsere alten, darben-
den Leute. Jermüht durch jahrzehntelange harte Ar-
beit, durch Krankheit, Sorge und Kummer, aller Spar-
pennige hat die Ehre wohl in Armut gefallen, die des
alters Stütze sein sollten, so stehen unsere alten Leute
der furchtbaren Teuerung gegenüber. Zu alt, um noch
lohnendem Erwerbe nachgehen zu können, zu verächtet,
um fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen, leiden sie bi-
terste Not, hungern und frieren in der kalten Stube und
in unangenehm gewordener Kleidung. Dies heißt es schnelle
und nachhaltige Hilfe bringen, hier muß viel und reich-
lich gegeben werden. Die Sammlung liegt im Besitz des
Wohlfahrtsvereinsverbandes Nies, Gröba, Weiba, Vogra
und Wetzdorf in den Händen des Hauptamtsauschusses,
dem Vertreter aus allen Bevölkerungsklassen angehören.
Als Sammlerstellen sind die Banken, die Expeditionen der
Zeitungen, die städtischen Kassen und die Gemeindefassen
bestimmt worden.

Getreide-Aufkäufe. Der Landesverband
der Sächsischen Getreide- und Futtermittel-Händler läßt
dem "Chemnitzer Tageblatt" eine Zuschrift zugehen, in der
Stellung genommen wird gegen die Gerichte von Getreide-
aufkäufen zu den von verschiedenen Seiten behaupteten un-
geheuerlichen Preisen unter Hinweis darauf, daß diese Ge-
richte dazu dienen könnten, das Getreide zurückhalten
und dadurch preissteigernd zu wirken. In dem Schreiben
heißt es: "Wer soll heute Getreide neuer Ernte zu
1100 Mk. per Zentner kaufen und darauf schon Unab-
lungen leisten, wenn man für diesen Preis annähernd das
doppelte Quantum bei den heutigen Preisen in bester Ware
und in unbefriedigter Menge aufkaufen kann? Auslands-
weizen besser Qualität kostet heute etwa 870 Mk. per
50 Kilogramm, Inlandsweizen etwa 800 Mk. per 50 Kilo-
gramm, Inlandsroggen ca. 450 Mk. per 50 Kilogramm.
Es ist richtig, daß in der letzten Zeit die Getreidepreise in
die Höhe gegangen sind, daran ist aber die Entwertung
unseres Geldes, sowie die Steigerung der Weltmarktpreise
schuld. In Amerika sind die Preise für Weizen seit Ende
Januar um etwa 30 Prozent gestiegen. Außerdem ist der
Preis für Weizen seit dieser Zeit erheblich schlechter geworden.
Der Dollar stellte sich Ende Januar auf 200 Mk., heute
auf ca. 230 Mk. Es liegen also vollständig natürliche
Preisbewegungen vor. Wie legen hiermit eine Beloh-
nung von 10000 Mark für denjenigen, der in-
stande ist, den Nachweis dafür zu erbringen, daß in der
letzten Zeit Getreide der kommenden Ernte 1922 von einem
deutschen Getreidehändler zu den behaupteten Preisen von
800 Mk. bis 1100 Mk. per Zentner auf gekauft worden ist."
Das "Chemnitzer Tageblatt" bemerkt hierzu: Wir halten
es für selbstverständlich, daß der legitime Handel sich von

derartigen Preissteigerungen, wie sie behauptet werden, fern-
hält. Wie betonen aber die Richter, auf derartige
Behauptungen hinzuweisen; denn schließlich haben wir die
Erklärung machen müssen, daß es an "wilden Händlern"
bei uns nicht fehlt, die sich weder an die Statuten eines
Verbandes noch an die gesetzlichen Vorschriften gebunden
fühlen.

Das sächsische Wirtschaftsministerium
teilt mit, daß die sächsische Regierung bei der Beschäftig-
ung beantragt hat, die Getreideumlage, die jetzt nur
2 1/2 Millionen Tonnen beträgt, für die nächste Ernte auf
4 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhen. Auch die Einführung
einer Kartoffelumlage ist von Sachsen gefordert worden.

Beschreibung über die Gemein-
reform. Am 11. ds. Mts. tritt im Rittersaal in
Dresden eine Vertreterversammlung der sächsischen Städte
in Gemeindegattungen zusammen. Es soll der Standpunkt der
Städte zur Gemeindegattungsreform zum Ausdruck kommen.
Als Referenten hierfür sind vorgesehene Oberbürgermeister Dr.
Fälz in Jittau und Bürgermeister Hilka in Rabenberg. Der
Landesausschuß der sozialdemokratischen Partei Sachsens
beruft nunmehr laut "Dresdn. Volkszeitung" die an dieser
Vertreterversammlung teilnehmenden Parteigenossen zu
einer Vorbesprechung auf den 10. März in das Landtags-
gebäude zusammen.

Dem Landtage ist eine Regierungsvorlage zu-
gegangen betreffend die nachträgliche Einstellung von
Mitteln zur Bekämpfung der Röhre in den Staatsbau-
haushalt 1921 sowie ein Gesetzentwurf über die Straf-
befugnis der Bürgermeister mittlerer und kleinerer Städte
und der Gemeindevorstände. Das sächsische Gesamt-
ministerium hat in der Sitzung vom 6. März beschlossen,
dem Landtage folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. Die
Entwürfe eines Landwirtschafskammergesetzes für den Frei-
staat Sachsen und eines Gesetzes für die Wahlen zur Land-
wirtschafskammer für den Freistaat Sachsen; 2. den Ent-
wurf eines Gesetzes über einige Abänderungen des Ge-
währungsverhältnisses zum Verwaltungsstellen-Gesetz.

Das Landtagsgesetz vom 1. März teilt fol-
gendes mit: Wie hier beobachtet ist, mehren sich die Fälle,
in denen Arbeitnehmer, die für außerordentliche Kinder Unter-
haltsbeiträge einrichten, aus diesem Grunde eine Er-
mäßigung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn und die
Ergründung der Eintragung auf dem Steuerbuch beantragen.
Den Anträgen kann nach einem Anfang Januar 1922 er-
gangenen Erlass des Reichsfinanzministers der Finanzen nicht
entsprochen werden. Die Anträge stützen sich auf § 47 des
Einkommensteuergesetzes, wonach die gleiche Ermäßigung,
die für minderjährige, den Haushalt des Steuerpflichtigen
teilende Kinder gewährt wird, auf Antrag auch für mittel-
lose Angehörige, die vom Steuerpflichtigen unterhalten
werden, gewährt werden kann. Dies gilt jedoch nicht für
uneheliche Kinder ihrem Vater gegenüber, wie sich aus dem
erwähnten Erlass des Reichsfinanzministers ausdrücklich er-
gibt. Wechselt gegen die Ablegung solcher Anträge sind
daher zweifelsfrei.

Abrufen der Büge. Vom 1. April 1922 an
wird das Abrufen der Büge in den Warterräumen wesentlich
eingeschränkt. Die wenigen Stationen, bei denen noch ab-
gerufen wird, sind durch Anschläge kenntlich gemacht. In
absehbarer Zeit ist mit einer völligen Einstellung des Ab-
rufens der Büge zu rechnen.

Fahrtpreiserhöhung für Studie-
rende der akademischen Anstalten. Anlässlich der
bevorstehenden Semesterferien der deutschen Hochschulen hat
der Herr Reichsverkehrsminister angeordnet, daß vorüber-
sichtlich der endgültigen Regelung der Schülerkarten für
die Besucher ausländischer Schulen durch den Tarif, den
deutschen ordentlichen Studierenden der staatlichen, sächsischen
und staatlich genehmigten Hochschulen bei ihren Fahrten in
die Ferne zum Vorteil der Eltern oder Erzieher eine Er-
mäßigung um die Hälfte des Fahrpreises in der 2. und
4. Klasse zu gewähren ist. Die Ermäßigung wird von der
Beibringung einer ordnungsgemäß ausgearbeiteten und
unterzeichneten Bescheinigung der Hochschule abhängig ge-
macht, in welcher bescheinigt werden muß, daß der Be-
treffende ordentlicher Studierender ist und über die
Semesterferien zum Wohnort der Eltern oder Erzieher
fährt. Die ausführlichen Bestimmungen zum Inhalt der
Bescheinigung sind den sächsischen Hochschulen mitgeteilt
worden und können bei diesen sowie bei den Fahrkarten-
ausgaben eingesehen werden.

Abgabe von Postbeamten an die
Finanzämter. W. L. B. meldet: Die Stellungsnach-
richt, daß überzählige Postbeamte bereits an die Finanz-
ämter abgegeben, daß aber dafür bei der Post wieder
neue Beamte eingestellt seien, ist unzutreffend. Bisher
sind noch keine überzähligen Postbeamten an die Finanz-
ämter abgegeben, wohl aber steht diese Maßnahme in
Ruhe bevor. Von einem Erlass der abzugebenden Post-
beamten durch neu einzustellende Kräfte ist keine Rede.

Die Gefahren des Scheinwerfers.
Blende Wirkung der Scheinwerfer an Automobilen birgt
eine große Gefahr in sich, denn bei von dem Scheinwerfer-
strahl geblendeten Augen der Passanten können dadurch
die Umgebung schlecht erkennen und höhere oder geringere
Unfälle stellen sich infolge der Blendung durch die Auto-
mobilscheinwerfer in den städtischen Straßen tagtäglich ein.
Auf diese Unfälle macht Dr. Heinrich Zug in einem Aufsatz
der "Sozialistischen Monatshefte" aufmerksam. Jede gute
Beleuchtung muß die Blendung ausschließen. Diese For-
derung ist sowohl bei der Beleuchtung von Innenräumen
als auch bei der Beleuchtung von Straßen und Plätzen zu
erfüllen. Obwohl blendende Lichtquellen eine große Gefahr
für die Verkehrssicherheit bedeuten, wird doch dauernd gegen
diese Forderung gesündigt. Bald sind es 6000 Scheinwerfer-
beleuchtungen mit unabgeschirmten Lampen, bald sind es
zu niedrig aufgehängte Gaslampen bei der Straßenbeleuch-
tung, die das Publikum belästigen; vor allem aber sind es
die Scheinwerfer der Automobile, die sich geradezu zu einer
Pest für den Straßenverkehr entwickelt haben. Da der
Scheinwerfer, der die Fahrbahn auf mindestens 20 m aus-
reichend beleuchten soll, bei einer Steuerung von 12-16
Grad einen Kreis von 4-6 m Durchmesser ausleuchtet, so
muß der Lichtkegel auch das Auge von Passanten treffen,
die sich auf dem Trottoir bewegen und es blenden. Man
weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die Langmut
des Publikums, das sich dauernd einer derartigen Belästigung
und Gefährdung gefallen läßt, oder die Latenzlosigkeit der
Vollzugsorgane, die trotz den bestehenden Bestimmungen, die
die Verwendung übermäßig stark wirkender Scheinwerfer
in den städtischen Straßen verbieten, diesem Unheil bei
weitem nicht energig genug steuern, sagt der Verfasser.
"Es gibt eine große Anzahl von bewährten Einrichtungen,
mit deren Hilfe die Blendung durch Scheinwerfer vermin-
dert oder ganz beseitigt werden kann. Diese Einrichtungen
sind nicht zu kostspielig, denn im Vergleich zu dem hohen
Preis eines Automobils machen sie nur einen ganz per-
sönlichen Bestandteil aus. Wenn die Automobilbesitzer
sich nicht bereit erklären, diese Einrichtungen anzuschaffen,
so verbietet man die Benutzung von Scheinwerfern in den
Straßen unserer Städte überhaupt. Notwendig sind sie
feinesfalls. Es ist hohe Zeit, daß die Verkehrsbehörden die
Frage der Blendung durch intensive Lichtquellen über
Aufmerksamkeit widmet."

Wiese der Obstbäume. Die ungewöhnliche
Behandlung der Obstbäume ist in vielen Fällen schuld an
dem mangelhaften Ergebnis der Obsternte. Daraus he-
sonders zu achten ist, kann man bei den durch den An-
schlag an den Sächsischen Landes-Obstbau- und Weinbau-
verein, Geschäftsstelle Dresden, Bürgermeisterei 61, erfahren.

Wiese der Obstbäume. Die ungewöhnliche
Behandlung der Obstbäume ist in vielen Fällen schuld an
dem mangelhaften Ergebnis der Obsternte. Daraus he-
sonders zu achten ist, kann man bei den durch den An-
schlag an den Sächsischen Landes-Obstbau- und Weinbau-
verein, Geschäftsstelle Dresden, Bürgermeisterei 61, erfahren.

Das Geschäft auf der Leipziger Messe
wird in allen Branchen als überaus groß bezeichnet. Viele
Firmen haben die Annahme weiterer Aufträge überhaupt
ablehnen müssen oder zum mindesten lange Lieferzeiten
sich ausbedungen.

Gröba. Die Allgem. Ortskrankenkasse Gröba hielt
am 2. März im Gasthaus zum Anker, Gröba eine außer-
ordentliche und gutbesuchte Ausschusssitzung, die erste in
der neuen Zusammenfassung, ab. Nach Begrüßung und
einleitenden Worten des Vorstandsvorsitzenden, Herrn
Fischer, wurden als 1. Punkt der Tagesordnung die Wahlen
des Ausschussvorsitzenden und seines Stellvertreters vor-
genommen, die zu dem Ergebnis führten, daß der bis-
herige Vorsitzende, Herr Oskar Fischer, wiedergewählt und
als letzter Herr Edwin Heinicke neu gewählt wurden.
Zu Punkt 2 — Beschlusseinführung betr. Beitragserhöhung
und Satzungsänderungen — gab Herr Fischer ausführ-
lichen Bericht über die äußerst schlechte Finanzlage, in
die die Kasse durch die große Verteuerung aller Kapitel,
durch das Gesetz vom 28. 12. 21, das zwar wohl gemeint,
aber durch die sofortige Erhöhung aller Leistungen ohne
die entsprechende Beitragserhöhung die Kasse und finan-
zielle Schwierigkeit in sich bringe, vor allem aber durch
die außerordentlich grassierende Grippeepidemie, die den
Krankenbestand von 3,7 auf 11,2 Prozent des Mitglieder-
bestandes gebracht habe, geraten sei. In der Zeit der
Epidemie von Januar bis Februar war der Gesamt-
krankenzustand 438 und an Unterstützungen allein wurden
Mark 552 854,47 herausgegeben; die Beitragserhöhung
für die gleiche Zeit ist damit vollständig aufgebraucht
worden und für die übrigen Ausgaben ist keine Deckung
geblieben. Da auch noch größere Verpflichtungen für das
Jahr 1921 zu regeln waren und noch sind, so mußte be-
reits eine Abhebung von 70 000 Mark Reservegeld er-
folgen und es macht sich weiterhin die vollständige Finanz-
spruchnahme der Kasse notwendig. Das Jahr 1921
schließt mit Vermögensabnahme ab; die gleiche
Zuführung der Rücklage muß selbstverständlich unter-
bleiben und vom neuen Jahre ermöglicht werden. Der
Vorstand habe mit kurzer Dauer der hohen Kranken-
stände gerechnet, habe sich aber darin getäuscht geblieben
und doch noch, jedoch schweren Herzens, im Interesse der weite-
ren Leistungsmöglichkeit der Kasse, dem Ausschuss um
Zustimmung der nötigen Maßnahmen angehen müssen.
Sie bestehen in: Erhöhung des Beitragsfußes von 7 auf
8 Prozent, Herabsetzung des Krankengeldes von 66%,
auf 55 Prozent unter Wiedereinführung von 3 Zaren-
tagen, allgemeine Festsetzung des Hausgeldes auf 75 Pro-
zent, Herabsetzung der Leistungsdauer der Familienhilfe
von 26 auf 13 Wochen. In der anschließenden reichhaltigen
Debatte gingen die Meinungen für die Zustimmung
des Vorschlages auseinander, a. Z. wurden Vor-
schläge gemacht auf Erhöhung des Beitragsfußes
bis 9 oder 10 Prozent, Vorstandsvorsitzender, Herr Fischer,
sprach unter ausführlicher Begründung für Annahme des
Vorstandsvorschlages, da er zunächst als vorübergehende
Maßnahme gedacht sei, wendet sich aber entschieden gegen
weitere Beitragserhöhung, die als unangenehm verurteilt
werden müsse, und die die Wohlfahrt der Verleide-
rung ins Gegenteil lehre. Nach Überzeugung über die
Unmöglichkeit dieses zwar bedauerlichen Abwandes einer
mit reichlicher Mühe und Zeit gut ausgearbeiteten Satzung
gelangte man gegen einige Stimmen der Arbeitnehmer
zur Annahme des Antrages, der nach Genehmigung des
Versicherungsamtes bereits am 13. ds. Mts. in Wirk-
samkeit treten solle. In der weiteren Diskussion, die sich mit
allgemeinen Verwaltungssachen befaßte, wurde insbesondere
die Bedauern über den Verlust des Dampfbaßes Nies
ausgesprochen und gewünscht, dieser Angelegenheit be-
sonderes Augenmerk zu schenken. Der Vertreter der Ge-
meinde Gröba, Herr Gemeindevorstand Schmidt, hält die
Unterhaltung eines Lichtbades in den Räumen der Pen-
tal-Schule Gröba nicht für unmöglich und empfahl diese
Wünsche dem Gemeinderat Gröba zu unterbreiten, worüber
die Versammlung ihre Freude zum Ausdruck brachte.

Dommasch. Zu dem Mord in Dresden teilte das
Bressamt des Polizei-Präsidiums Dresden mit: Am
6. 3. 1922 in den frühen Morgenstunden wurde die 18-jährige
Bäckerstochter Ella Wehnert aus Hiesgenheim im dortigen
Dorfbach tot aufgefunden. Die polizeilichen Erörterungen
haben folgendes ergeben: Die Ermordete war bis gegen
1 Uhr nachts im Gasthof Hiesgenheim zum Tanzvergnügen.
Ebenort waren auch ihr Geliebter, der 18-jährige Arbeiter
Bruno Dache aus Graupzig, sowie der 19-jährige Arbeiter
Kurt Matthes aus Graupzig und der 28-jährige Maschinen-
führer Arthur Müller aus Rosen. Die 3 Würden wußten
dort auf Anraten Müllers den Plan gefaßt haben, nach
Amerika auszuwandern. Dache soll dabei geküßert haben,
er müsse zuvor noch seine Geliebte aus der Welt schaffen.
Er ist dann gegen 1 Uhr nachts mit der Wehnert vom
Gasthof weggegangen, nachdem er sich auf dem Tanzsaal
von Müller dessen Revolver geliehen hatte. Er hat die
Wehnert nach dem Ende des Dorfes geführt, sie über die
Bachbrücke auf eine Wiese gelockt und dort durch mehrere
Schüsse aus dem Revolver, angeblich aus Eifersucht, ermordet.
Dann ist er nach dem Gasthof zurückgekehrt und hat seinen
beiden Genossen erzählt, daß er die Wehnert erschossen habe.
Er hat sie aufgefordert, ihm behilflich zu sein, sie von der
Wiese in den Bach zu werfen. Matthes ist dann auch mit-
gegangen und hat zusammen mit dem Mörder dessen Opfer
in den angeschwollenen Dorfbach geworfen. Die 3 Würden
sind von der Gendarmerie festgenommen und dem Amts-
gericht Dommasch zugeführt worden. Gegen mittag trafen
die Landes kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft am
Tortort ein, wo sie die weiteren Feststellungen übernahmen
und Lichtbilder des Tatortes und der Leiche anfertigten.
Die Besichtigung ergab, daß die Wehnert 2 Schüsse durch
das linke Auge in den Kopf erhalten hat, die ihren so-
fortigen Tod herbeigeführt haben werden.

Dresden. Von der Kriminalpolizei wurde der
Brotler W., der Lagerverwalter U. und ein Arbeiter Sch.,
als diejenigen ermittelt, die in der Nacht zum 4. März bei
ihrer Firma, einer hiesigen Zugsapparatfabrik, mittels
Nachschlüsselbriehs 6 Zentner Tafelzinn im Werte von
12 400 Mark geklaut hatten. Es heißt sich heraus, daß
der Brotler und der Lagerverwalter schon seit Ende November
1921 derartige Diebstähle verübten. Das Manko wußte
der Lagerverwalter durch Fälschungen in den Lagerbüchern zu
verdecken. Von dem geklauten Zinn, der bei einem hiesigen
Händler abgesetzt wurde, konnte der geschädigten Firma ein
entsprechender Teil zurückbezogen werden.

Frankfurt. Durch die Einrichtung einer Deutschen Oberschule am hiesigen Seminar ist der Bestand der hiesigen Realschule in Frage gestellt, da man befürchtet, daß zwei höhere Schulen auf die Dauer nicht in Frankfurt halten können. Eine Uebernahme der Schule in staatliche Verwaltung ist ausgeschlossen.

Bermischtes.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Aus London wird gemeldet: Der Dampfer der Norddeutschen Lloyd, der gestern aus Neapel in Plymouth eintraf, berichtet, daß er im Ozean ein hölzernes Schiff gesunken sah. Die Besatzung des Dampfers „Gronow“ (7) erholte zwei Leichen. Die Leichen waren innerhalb zwei Stunden zur Stelle, konnten jedoch von dem deutschen Dampfer keine Leichen mehr vorfinden. Auch andere Schiffe im Atlantischen Ozean berichteten, daß der deutsche Dampfer „Gronow“, bei während des Sturmes der vorliegenden Nacht Richtung abwärts, gesunken sei, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Das Schicksal der Besatzung sei nicht bekannt. Bevor der Dampfer sank, teilte er mit, daß alle Rettungsboote zertrümmert seien.

Schweres Unglück durch Explosion von Gauderstein. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Gauderstein: Im böhmischen Orte Jochstadt ereignete sich ein schweres Unglück durch Explosion von Gauderstein. Zur Befestigung einer Eisenbahn, die sich auf der Höhe gebildet hatte und eine Brücke gestürzt, versuchte Militär das Eis durch Gauderstein zu sprengen. Es hatte sich dazu eine große Pulvermenge eingelagert. Plötzlich stieg ein Windel Gauderstein in die Luft. Ein Student, zwei Arbeiter und ein Knabe wurden getötet und zwei Personen schwer verletzt.

Lava-Ausbruch des Vesuvius. In diesen Tagen ist wieder eine rege Tätigkeit des Vesuvius zu beobachten. Die gärenden Massen steigen im Innern des Kraters rasch, so daß ein heftiger Lava-Ausbruch befürchtet wird.

Unfall eines Postflugzeuges. Aus Berlin wird gemeldet: Gestern nachmittags gegen 4 1/2 Uhr stürzte das Postflugzeug D 26 der deutschen Luftverkehrsgesellschaft kurz nach dem Aufstieg mit drei Personen unweit des Flugplatzes an einer Höhe von 10 Metern in die Tiefe. Einer der Passagiere trug eine Verletzung am Kopf davon, der Führer des Flugzeuges eine Verletzung des linken Oberarmes, während die beiden anderen Passagiere unverletzt blieben. Das Flugzeug sollte nach Leipzig fahren. Die Fahrt mußte natürlich aufgegeben werden, da das Flugzeug sehr stark beschädigt worden ist.

Familientragödie. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Schwabach hat in dem Dorfe Dornschheim in Oberfranken die Ehefrau Matthias ihre beiden umhüllenden Kinder und sich selbst nach einem Familienkreide ertränkt.

Das Explosionsunglück in England. Bei der Explosion von Carlisle, die nicht, wie gemeldet, in London, sondern in Dublin stattfand, wurden nach neuen Meldungen 10 Fabrikarbeiterinnen getötet und 12 verletzt.

Ameisen, die Kinder töten. Ueber den großen Weltkrieg, den die Menschen mit den Insekten führen, machte der englische Zoologe Professor Leitch in einer Vorlesung der Londoner Royal Institution interessante Mitteilungen. Als das gefährlichste Insekt bezeichnete er die argentinische Ameise, die sich seit 1897 über die Welt, besonders in Spanien, ausgebreitet hat und 1918 auch nach England kam. Dieses kleine aber unendlich gefährliche Insekt hat sich zu einer Pest für den Haushalt herausgebildet, stürzt sich über die Gärten und scheint sich sogar in die Räume der Kinder zu drängen. In Argentinien sind auf diese Weise Kinder getötet worden. Die Ameise hat die ganze Vogelwelt auf Madeira zerstört, in dem sie den Inhalt der Nester verzehrte und an verfallenen Stellen die Orangen- und Kaffee-Gezeten ruinierte. Die Ameise tötet oft Pflanzen nicht unmittelbar, sondern dadurch, daß sie andere Insekten in ihrem Bestäubungswert ernährt, so hauptsächlich die gelbe Biene, die sie hält, „mit der Mensch Nahrung“. Die Ameise baut sogar Wohnungen für diese Biene, heißt sie bei Krankheiten und vertreibt sie gegen Feinde. Dieses gefährliche Tier, dessen starke Bauwerkzeuge vor nichts zurückweichen, ist auch der Verbreiter gefährlicher menschlicher Krankheiten und bedingt eine große Gefahr für die Menschheit.

Kunst und Wissenschaft.

Schleier Dr. Schleich. Der Arzt, Dichter, Künstler und Philosoph Geheimer Sanitätsrat Dr. Karl Ludwig Schleich ist gestern in einem Sanatorium in Saarow-Bieslow bei Berlin im Alter von 63 Jahren gestorben. Schleich hat sich durch die Entdeckung der det-

Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr-Runkel.

„Ich kann Ihnen nicht bestimmen, Natürlich werde ich doch jetzt entgegenarbeiten! Ich werde mein Gutachten drucken und es allen Börsenleuten von irgendwelcher Bedeutung zugehen lassen. Einen Bericht über das schmutzige Vorgehen des Syndikats werde ich hinzufügen.“

„Die Leute werden Ihnen keinen Dank schenken!“

„Diese werden es allerdings nicht. Aber einige doch, und diese werden sich dann sagen: Die Aktien sind so billig, daß wir immerhin eine kleine Summe daran wagen können.“

„Außerdem fürchten die Herren des Syndikats, daß das Publikum aufmerksam werden wird, und daß man einen anderen Ingenieur hinarbeitet, um die Sache zu prüfen.“

„Sie sind ein Optimist, wie ich sehe.“

„In diesem Augenblick wurde dem Grafen gemeldet, das Automobil sei vorgefahren, und er erhob sich langsam.“

„Ich werde Sie nach Ihres Vaters Bank fahren.“ sprach er, und ich möchte, daß Sie mich vorstellen. Ich habe die Sache bis jetzt nur vom Standpunkt des Ingenieurs kennengelernt. Ich möchte sie auch von dem Geschäftsmannes anjehen lernen, und das kann ich durch Ihren Vater, wenn er der ehrliche Mann ist, als den Sie ihn schildern. Wir haben allerdings etwas länger als zehn Minuten gebraucht.“ sagte der Graf und schaute Keller mit seinem lächelnden Lächeln an, als sie zusammen das große rote Automobil bestiegen, das sofort in östlicher Richtung die Linden hinunterfuhr.

Keller führte den Grafen in das Privatkontor seines Vaters, und dort fanden sie vor dem Pult sitzend einen älteren Mann mit weißen Haaren, gesunder Gesichtsfarbe und sorgenvollem Ausdruck. Bei ihrem Eintritt hob er die Augen auf und blickte ihnen finster entgegen.

„Ich habe hunderttausend Mark!“ waren die ersten Worte des Sohnes.

„Dann gib sie sofort zur Kasse!“ war die Antwort.

„Das will ich, sobald ich dich mit dem Grafen Tann von Schöllnbach bekannt gemacht habe. Sie gestatten doch, Herr Graf, daß ich mich entferne.“

„Aber natürlich, ich habe sogar darauf gerechnet, denn ich laube nicht an Ihre Pläne,“ vorleserte der junge

ihren Verdubung in der wichtigsten Welt einen besonderen Namen gemacht.

Das Ende der Nitroloftropfen.

In einer Besichtigungsverhandlung wurde vor etwa zehn Tagen die Darbinger Nitroloftropfen und ihre Ursache erörtert. In der Tat: die Entzündlichkeit des Filmmaterials ist zu einer der bänglichsten Sorgen der Industrie geworden. Nitro werden nämlich fast allgemein aus Zellulose oder Nitrocellulose hergestellt, einem Stoff, der sich schon bei etwa 180 Grad Wärme unter Bildung heftiger Stickstoffdämpfe und äußerer glühender Gase selbst entzündet. Andererseits sprechen aber Billigkeit, hohe Transparenz, Schmelzbarkeit und Widerstandsfähigkeit so sehr für die Verwendung des Nitroloft, daß ein prinzipieller Uebergang zum Gebrauch eines anderen Unterlagematerials für die Nitroloft nicht einen bedeutenden Rückschritt in der ganzen Filmtchnik gleichkäme.

Schon vor Jahren ist der Vorschlag gemacht worden, Nitro oder Nitroloft als Ersatz für Cellulose zu gebrauchen. Nitro hat ungefähr die Brennbarkeit des Papiers, was aber so schwerwiegende Mängel auf, daß man auf seine Verwendung wenigstens in Deutschland verzichten zu müssen glaubte. Die Nitroloftwerke, die den deutschen Nitroloftmarkt beherrschen, setzten ihrerseits alle Hände daran, eine Nitroloft aufzufinden, nach welcher die Entzündlichkeit des Nitroloft zu verringern wäre, während die Nitroloftwerke in Frankreich im großen Stil zur Erzeugung von Nitroloft übergingen, ihre eigenen Nitroloft nunmehr ausschließlich auf Cellulose basierten und endlich, um ihrer gesamten Konkurrenz den Boden abzugraben, ein Gesetz antraten, welches den Gebrauch brennbarer Nitroloftstränge verbote. Ihre großen Verbindungen genötigten, um die Zwangsmaßnahmen durchzuführen. Die Folge war zunächst ein Entzückungstanz der französischen Filmbizarristen, die gegen die gefährlichste Humanität der Nitroloftwerke während, aber erfolglos protestierten, weil sie aber, daß der deutsche Filmport nach Frankreich und seinen Kolonien, der noch in den Anfangsstadien steht, aber einige Entwicklung vertritt, reiflos abgehandelt seien. Die Nitroloftwerke mühten sich nunmehr damit abzugeben, daß ihre Nitroloft und somit alle Nitroloft deutscher Herkunft nicht über die französische Grenze dürften, oder ihren Betrieb wenigstens teilweise auf die Nitroloftherstellung umstellen. In dieser schwierigen Lage kommt die Entdeckung des deutschen Chemikers Gustav Schaal wie eine Erlösung. Wie die Zeitschrift „Die Nitroloft“ berichtet, hat Gustav Schaal in der am 27. Februar stattgefundenen Versammlung der Deutschen Nitrolofttechnischen Gesellschaft zwei Nitroloft Film vorgeführt. Er entzündete das eine Stück: es verbrannte unter Stickstoffentwicklung und Gasentwicklung. Er hielt das andere Stück über eine Flamme, der Film trillerte sich, schmolz langsam und entwickelte, als er aus der Flamme genommen wurde, eine ganz kurze Zeit lang schwachen weißen Rauch. Der Film war ein ganz gewöhnlicher Nitroloftfilm, aber er brannte überhaupt nicht.

Es ist also — und es berührt uns mit besonderer Genugtuung, daß hier deutscher Erfindungsgeist am Werke war — gelungen, durch ein vor der Hand beargwöhnliches geheimes Verfahren, dem Cellulosefilm die Selbstentzündlichkeit zu nehmen, ohne daß die Transparenz und Schmelzbarkeit des Filmbandes oder auch nur sein Längen- und Breitenmaß im geringsten verändert würde. Im Gegenteil: der nach der Schaal'schen Methode hergestellte Nitroloftfilm ist um etwa 30% härter als der gewöhnliche Cellulosefilm, also gegen mechanische Angriffe wie Kratzer und Risse viel widerstandsfähiger als der alte Film. Die Nitroloftfabriken brauchen ihre Fabrikation nicht einzustellen, sondern nur um ein geringes zu erweitern. Eine immense feuerpolizeiliche Vorarbeiten, die noch heute die Filmbizarristen auf Schritt und Tritt einbinden, fallen vollkommen weg und wir stehen vor einer Zukunft, in der auch das Rauchtheater dem Filme nicht mehr verperrt sein wird. Vor allem aber: die erkrankte Weltmonopolstelle des Nitroloftkonjunktums ist durch diese deutsche Erfindung mit einem Schlag vernichtet. Mag Frankreich nunmehr den schwer entflammbaren Film gefällig einführen; wie Deutschen liefern den unentflammbaren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. März 1922.

Die Unruhe in Oberschlesien. Die Unruhe in Oberschlesien, die sich in seiner in Bismarckhütte abgehaltenen Sitzung mit der Unruhe in Oberschlesien und stellte fest, daß besonders in letzter Zeit überaus zahlreiche Raufleute an den Bohn- und Vorkaufungen ihrer Tageseinnahme beraubt worden sind. Da mehrere an die Interalliierte Kommission gerichtete Schreiben unbeantwortet geblieben sind, beschloß die Versammlung, einen Botschafter an den Völkerbundsrat und an den Bundesrat Calonder abzuschicken.

Die Zusammenkunft der alliierten Finanzminister.

X Paris. Der englische Schatzkanzler Sir Robert Sornes ist gestern Abend in Paris eingetroffen. Mit demselben Tage ist die Prinzessin Beatrice, die Schwester des Königs von England, angekommen. Auch der belgische Finanzminister Theunis ist gestern Abend hier eingetroffen. Der Finanzminister de Laqueyrie hatte mit den beiden alliierten Ministern, wie die Agence Havas berichtet, eine sehr beräthliche Unterhaltung über die Arbeiten der Konferenz die heute um 11 Uhr beginnen sollte.

Die Politik Angoras.

X Paris. Nach dem „Ouvrier“ enthält der Auftrag, mit dem Jusuf Kemal bei nach Europa gekommen ist, folgende sieben Forderungen, die die Grundlage der Politik von Angora darstellen: 1. Konstantinopel ist von jeder fremden Besetzung zu befreien. 2. Den nichtmoslimischen Minderheiten dürfen keine Sonderrechte übertragen werden. 3. In Bezug auf Armenien wird kein fremdes Eingreifen geduldet. 4. Alle von der Regierung von Angora geschlossenen Verträge sind anzuerkennen. 5. Die Türkei soll militärisch, finanziell und wirtschaftlich unabhängig und souverän sein. 6. Die Türken erhalten Smyrna und Ost-Thrazien. 7. West-Thrazien wird autonom. Unter diesen Bedingungen, habe Jusuf Kemal bei seiner Ankunft in Maritima erklärt, könne der Frieden im Orient wieder hergestellt werden.

X Angora. (Agence Havas.) Die Nationalversammlung hat ihr drittes Arbeitsjahr begonnen. Mustafa Kemal hielt eine Ansprache, in der er sagte, die nationalistische Regierung sei bereit, die Freundschaft jedes Landes anzunehmen, das den nationalen Wakt anerkenne. Man habe sehr freundschaftliche Beziehungen zu den Regierungen von Aserbaidschan, Afghanistan, Buchara und Persien. Es sei keine Rede davon, daß die Nationalisten Kriegsmüde seien. Das Meer sei für die Zukunft der ganzen Welt seine Kraft verloren haben.

Joch für die 18 monatige Dienstzeit.

X Paris. Das Kriegsministerium teilt der Agence Havas mit, Marschall Joch habe sich entgegen den in verschiedenen Zeitungen erschienenen Angaben niemals für den einjährigen Militärdienst ausgesprochen. Er sei Anhänger der 18 monatigen Dienstzeit, die er für das augenblicklich unentbehrliche Mindestmaß halte.

Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.

X Paris. Die Reparationskommission veröffentlicht eine Aufstellung der seit dem Waffenstillstand bis Ende Dezember 1921 von Deutschland geleisteten Zahlungen. Es handelt sich dabei 1. um die Geldleistungen, 2. die Sachleistungen, 3. um die Anrechnung von Reichseigentum in den losgetrennten Gebieten. Für die Geldleistungen kommt die Reparationskommission auf den Betrag von 1 184 172 000 Goldmark, für die Sachleistungen auf den Betrag von 3 988 514 000 Goldmark und für die Abtretungen von Staatsgut auf den Betrag von 2 504 342 000 Goldmark, also insgesamt auf die Summe von 6 487 836 000 Goldmark. Die Ziffern für die Sachleistungen und für das abgetretene Staatsgut sind noch zu bereinigen. In dieser Aufstellung sind also nicht inbegriffen 1. die von Deutschland zurückgekauften Gegenstände, 2. die von Deutschland an die Ausleiher geleisteten Zahlungen — Artikel 296 des Versailler Vertrages, 3. die Geld- und die Sachleistungen, die direkt den Besatzungsarmeen zugeführt worden sind, 4. die von Deutschland für die verschiedenen Kommissionen geleisteten Zahlungen. Der Gesamtbetrag von rund 6 1/2 Milliarden Goldmark für die erwähnte Zeit bis zum 31. Dezember 1921 wird angerechnet: 1. für Rückzahlung der gemäß Abkommen von Spa von einzelnen Ententestaaten geleisteten Vorschüsse zum Zwecke der Erleichterung der Kohlenlieferungen und zwar im ungefähren Betrage von 390 Millionen Goldmark, 2. als Deckung der Kosten der Besatzung bis zum 1. Mai 1922, soweit diese Kosten nicht durch direkte Zahlungen von Deutschland an die Besatzungsarmee in Form von Papiermark und Sachleistungen gedeckt worden sind, 3. die Reparationen.

Ministerkrise in Spanien.

X Madrid. Der Kammerpräsident Sanchez Guerra, Vorsitzender der konservativen Partei, ist vom König mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden. Guerra hat den Auftrag im Prinzip angenommen und wollte heute vormittag dem König seine endgültige Antwort geben.

Lord Grey operiert.

X London. Der frühere Staatssekretär des Äußeren Lord Grey unterzog sich gestern Abend wegen eines Nierenleidens einer Operation. Die Operation ist erludt.

Edelmann; aber der Ingenieur war längst draußen, ehe er zu Ende geredet hatte.

Der alte Keller betrachtete seinen Besucher aufmerksam; dann bot er ihm einen Stuhl, und der Graf setzte sich.

„Hat mein Sohn das Geld von Ihnen?“ fragte der Bankier.

„Ja.“

„Und Sie glauben an seine Pläne?“

„Ja, sehen Sie, Herr Keller, genau dasselbe habe ich mich schon selbst gefragt. Er hat einen so guten Eindruck auf mich gemacht, und trotzdem ich mir das Gegenteil vorgenommen hatte, fing ich an, mich für seine Geschäfte zu interessieren. Aber sagen Sie mal, Ihre sieben Brüder sind doch wohl Ausnahmefälle?“

„Durchaus nicht. Ich bin ein Ausnahmefall, daß ich mich fangen ließ wie ein dummer Schuljunge.“

„Ich habe keine Ahnung von den Gebräuchen der Börse, Herr Keller, und ich möchte gern den modus operandi einer solchen Sache kennenlernen. Verkaufen die Syndikatmitglieder ihre Aktien persönlich?“

„Wieso persönlich? Sie gehen natürlich nicht auf die Börse handeln.“

„Dann müssen sie also andere beschäftigen?“

„Natürlich, sie haben zwanzig Wäcker an der Hand, die sämtlich die Aktien anbieten; aber es finden sich keine Käufer.“

„Kennen Sie die Motter, Herr Keller?“

„Selbstverständlich, jeden einzelnen.“

„Sind es Feinde von Ihnen?“

„An der Börse gibt es weder Freundschaft noch Feindschaft, Herr Graf.“

„Also Ihre intimsten Bekannten würden sich kein Gewissen daraus machen, Sie geschäftlich zu ruinieren?“

„Absolut nicht!“

„Rein Gott, dann ist das hier ja die reine Raubtierhölle!“

(Fortsetzung folgt.)

Trotz großer Preissteigerung
empfehle zu billigen Preisen
Zafel-Margarine in Pfd.-Paletten
ff. Schweineschmalz, Palmöl
Pa. geräuch. Speck und Rauchfleisch
Emil Klinger, Bismarckstr. 11 a, Telefon 581.

Salzheringe

Bratheringe
Sering in Gelee
Kollmöpfe
Bismarckheringe
Delikatessheringe
Sardinen

nur Dosen- und Schmelze
Täglich frische Bäcklinge
nur bestenweisse, empfiehlt billigst
G. Grubbe, Bismarckstr. 35 a. Telefon 652.

Befanntmachung.

Mit Genehmigung des Stadtrates zu Meißen sind die Preise für elektrischen Strom aus unserem Leitungsnetz ab 1. März neu festgesetzt worden und betragen:

M. 5.75 für 1 Kilowattstunde Lichtstrom
M. 4.75 für 1 Kilowattstunde Kraftstrom.

Meißen, den 7. März 1922.

Elektrizitätswerk Meißen.

Forst Glaubitz.

Sonntag, den 12. März, sollen im Forst Glaubitz (Bau- und Post Langenberg Sa.) gegen vorher bekannt zu gehende Bedingungen circa 100 Kiefern Reifighäuser, circa 70 Kiefern Stangenhäuser (Stangen- und Belegreife) vergeben werden. Sammelplatz Forsthaus Glaubitz. Beginn mittags 12 Uhr.
Forstverwaltung.

Frühgebrannt
Baustück- u. Düng-Grankalk
empfehlen die
Gulib'schen Kalkwerke zu Pulitz b. Dörfau Sa.
Fernruf Amt Dörfau Sa. Nr. 174.

Georg Haberecht und Frau

Johanna geb. Richter
danken hierdurch herzlich, auch im Namen ihrer Mutter, für die vielen dargebrachten Glückwünsche u. reichen Beweise anlässlich ihrer Vermählung.
Dörfau, 8. März 1922.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen danken wir herzlich.
Meißen, am 5. März 1922.
Fern. Werschütz u. Frau Vertha geb. Freyer.

Familienfestlichkeiten halber
halte ich morgen Donnerstag mein Geschäft geschlossen.
Wilhelm Frenzel Nachf., Inh. Otto Drel.

Karl Kirrbach

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen, die so liebend seiner gedachten, unseren herzlichsten Dank.
Zeitzhain, 6. März 1922.
Familie Oskar Kirrbach.

Johann Pinzel

Veteran von 1870/71, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Rube, Vorstand vom Militärverein von Meißen u. Umg., für das in Wahrheit, Trost und Hoffnung gezeichnete Lebensbild des lieben Heimgegangenen, ferner Dank für die trostreichen Worte am Grabe und allen beteiligten Kameraden der Kampfgenossenvereine von 1870/71 und den vom Militärverein von Meißen u. Umg. Ferner allen Mitleidtragenden beim letzten Ehrengeleit herzlichsten Dank!
Meißen, 7. März 1922.
Die trauernde Wittin W. Pinzel
nebst allen Hinterbliebenen.

Vereinsnachrichten

Vereinsausw. Schriftl. gef. Eltern. Morgen Donnerstag, 9. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim mit anschließendem Vortrag. Thema: „Die Gedanken des Religionsunterrichts“ (Herr Bürgererschullehr. Jante). Miteitiges Erscheinen erwünscht.
Dramatischer Verein Meißen. Spielabend und Mitglieder-Versammlung Freitag, 10. d., abends 8 Uhr Hotel Kronprinz. Gänge willkommen.
Mietereverein Meißen. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch der öffentl. Mieterversammlung im „Anter“, Erbda, Herr Baumelster Seidler, Dresden, spricht über Reichsmietenaach.

Militärverein „Artillerie, Pioniere u. Train“

Riesa.
In dem Sonnabend, 11. März, im Saale des Schützenhauses stattfindenden

„Bunten Abend“

werden die Kameraden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Anzug beliebig — aber kein Kostüm. Der Bekandl. ank.

Göschlicher Künstlerbillsbund, Ortsgr. Meißen



Kasperle-Theater

(Dr. Paul-Dresden)
Freitag, 17. März 1922, Elbterrasse
Nachm. 5 Uhr Abends 8 Uhr
In jeder Vorstellung ein anderes
lustiges Kasperl-Abenteuer

Karten für nachmittags 2.— (num.) und 2.— M., für abends 6.— (num.) und 8.— M. zuzüglich Steuer in Hoffmanns Buchhandlung und an der Abendkasse

Verein der Erzgebirger u. Vogelländer, Meißen.

Dienstag, 21. März, abends 8 Uhr, im Restaur. Schlachthof

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Satzungsänderung, 5. Verschiedenes.
Anträge für die Generalversammlung wolle man schriftlich bis 18. März cr. beim Vorstehenden einreichen.
Miteitiges Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorstand, J. A.: Curt Claus, Vor.

Deutsch-Nationaler Jugendbund.

Freitag, den 10. März / Pensing, abends 8 Uhr
in der Elbterrasse

Unterhaltungsabend.

Herr Dr. Gürtler aus Dresden spricht über das Thema: „Wie kommen wir wieder vorwärts und aufwärts?“ — Alle Deutschgesinnten sind dazu herzlich eingeladen. — Karten zu M. 3.— in der Buchhandlung H. vertz, Reinhardt und an der Abendkasse. — Schülerkarten zu M. 2.— nur an der Abendkasse.

Böhmischer Arbeiterverein „Göschliche Fechtschule“

Zweigverein Weida.

Jahres-Hauptversammlung

Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Wahlen,
3. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet
der Gesamtvorstand.

Bruchleiden.

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung, vollständig ohne Verunstaltung. In Behandlung kommen: Rücken-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Unter bester Leitung eines approbierten Arztes.
Wer an der Sprechstunde in Meißen teilnehmen will, teile mir dies bis Donnerstag, den 16. März, mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Meißen abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisefakten werden nicht berechnet.
Anmeldung ist zu richten an Dr. med. G. P. Meyer, Prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburger Straße 4.

Jugend-Kundgeber:
Von mehreren Bruchleidenden, ja selbst Verletzten, wurde mir gegenüber die Heilung eines Bruches ohne Operation für Schwindel erklärt. Ich bewies ihnen durch die Tatsache, daß mein Bruch binnen 8 Monaten geheilt ist, das Gegenteil. Als 71-jähriger Mann scheute ich mich eine Operation vornehmen zu lassen. Herr Dr. Meyer hat mich sofort hergestellt, daß ich ohne Bruchband jede Arbeit verrichten kann und daß selbst der schlimmste Husten, der mich seit 4 Wochen plagt, nicht vermag, den Bruch wieder herauszutreiben.

Engelsbach 6, Friedrichroda, 11. 1. 22.
H. Oltendörfer, Kantor.
Behandlungsdauer 5 Monate. Meine Frau trug seit Sept. 21 bis Anfang Dez. 21 nur noch ein leichtes, bequemes Schutzband, von dieser Zeit an überhaupt kein Band mehr; dabei fühlt sie sich sehr wohl und fühlt keinerlei Beschwerden mehr. Ich sage Ihnen heute zugleich im Namen meiner Frau meinen verbindlichsten Dank und werde mich gestatten, nach einiger Zeit wieder zu berichten.
Friedberg i. Sa., 9. 1. 22. Hochachtungsvoll W. W., Ing.

Holz - Auktion.

Freitag, 17. März 22, werden im Revier Oelschan (Post Staritz) verkauft:
301 Hef. Stämme
bis 40 cm Durchm. — 240 fm
185 Hef. Stämme
bis 60 cm Durchm. — 51 fm
einzel oder in kleinen Losen.
Beginn ca. 10 Uhr; Aufnahmestund im Schläge am Hirleberg. Aufnahmestunden nur bei Vorausbestellung gegen 25 Mark Schreibgebühr. Die Forstverwaltung.

Noch ist es Zeit

noch in
Binde- und Pressengarn
sowie Garbenbindern zu sehr günstigen Preisen einzubeden.
Bindegarnenden werden umgesehen.

Reinhold Pinter, Dörfau Sa.
Fernruf 200.

Bezugsheinfrei!

Erkünstlichte

Liefbau-Stücklohle

sowie

Siebtohle, Fördertohle

kann in jeder Menge ohne Bezugsheinfrei und ohne Weidelarbe abgeholt werden von

Brauntohlengrube „Bogelsfreude“

bei Rothheim (Kreis Liebenwerda)
Volk-Badrenbrück.



Kukirol
besitzt schnell sicher und schmerzlos
Höhneraugen
Hornhautschwellen, Warzen
in allen Stadien, Drüsen und
Gefäßverstopfungen.

Central-Drogerie Oskar Förster.

Anfand. junges Mädchen, kann sich auch im Geschäft mit betät. a. Aufwartung gesucht. Zu erst. im Tagebl. Meißen.

Für Fleischer!

Gastwirtschaft mit Fleischerei

Ausspannung und Lieberachtung, in lebhafter Provinzialstadt gelegen, ist gegen Wohnungstausch sofort od. später an verbachten. Angeb. unt. T D 8629 an das Tagbl. Meißen.

Familieneigent.

Kolonialwaren-Produktengeschäft m. Schlachthaus geg. Wohn-Tausch einchl. Waren f. 32 Wille zu verkaufen. Best. Off. an J. Schubert, Dresden-Cotta, Gbammhofstraße 4.

Fabrik gebäude

mit oder ohne Gleisanschluss
tunlichst mit
Dampfanlage, etwa 1000 qm
Arbeitsfläche, sofort od. später
an verbachten od. kaufen gesucht.
Angebote unter T G 8628
an das Tagbl. Meißen erbeten

Garten

zu verbachten gesucht.
Off. unter T H 8628
an das Tagbl. Meißen erbeten.
Ein dunkelblauer Anzug,
getragen, passend für Konfir-
manden, billig zu verkaufen
Erdda, Rischke, 2.

Dafelst ist eine Fuder
guter Dünger gegen Stroh
umzutauschen.

Güter. Kinderwagen u. vl.

Zu erst. im Tagebl. Meißen.

Gebr. Sobelbant

mit Werkzeug zu kaufen ge-
sucht
Hilberthlas 8, v.
Anlässe, Stahlstiele,
Kochgeschirre, kompl. Windfang
pass. als Haustür, Schweine-
trog, Spiegelglas zu ver-
kaufen
Erdda,
Georgias 2, v.

Gebrüder. Benzino Dynamo

2 1/2 PS., gutgehend, Wechsel-
u. Gleichstrom, 50 Volt, 20
Amp., m. Schalttafel, Akku-
mulatoren, 65 Volt, Glüh-
lampen und Licht zu ver-
kaufen
Meißen Nr. 9.

Suche Heu Stroh Säfer

zu kaufen. Erbittet Angebot.

Bruno Cieslak

Neuweida b. Riessa.

2-3 Zentner Heu
zu verkaufen

Weida, Bergstraße 12.

Zahle höchste Preise

f. Schlachtkügel
aller Art und Tier.
Sole ab. Freitag.
Hilberthlas, 118.

Wer erteilt Unterricht
im Konstruktionszeichnen?
Offerten unter T B 8627
an das Tageblatt Meißen.

Klavierstimmer
und Reparatur für Flügel
und Piano ist anwesend. Off.
an Herrn Musiklehrer Arsch,
Friedr.-Aug.-Str. abgegeben.

Geist. Juden

Durch
ein halbes Jahr Zucker's
Patent-Medizin - Sehe
das ich das Mittel völlig
D. G. Vally-Berg. Dazu Zucker-
Krem (nicht fettig und leicht).
In allen Apotheken, Drogerien und
Vermittler erhältlich.

Gänseficer

hat abzugeben W. Gorn,
Rödeben, Brommiker Str. 1.

Handwagen

(Leiter, Kasten- und Tafel-
wagen), sowie Ersatzräder,
solchste Bauart — in allen
Größen — a. äußerl. Preisen
W. Spengler Wilhelmstr. 5
geg. H. Kalschke

Damen- u. Herrenhüte

zum Umprägen und Färben
werden stets angenommen.
Neueste Formen
in Ein- und Zwei-

Hut- und Ballblumen

Federn billigst bei

Sulda Wätner

Cheffir. 25.

Endpunkt der Straßenbahn.

Lanz-Separator

in allen Größen, auch für
Biegenhalter, auf Lager.

Franz & Emil Müller

Meißen, Fernruf Meißen 606
Meißen, R.-W.-Platz, Nr. 607.

Kuchentretter Plättbretter Rosenstäbe Rechen Dreschfegel

G. Degenkolbe Nachf.

Hauptstraße 14.

Morgen früh frische Clemens Bürger.

Wünsche's
Marionetten-Theater

Meißen, Hotel Kronprinz

Donnerstag, 9. März:

Die verwandelten Weiber

oder: Der Teufel ist los.

Auffspiel in 4 Akten.

Im Theaterum mündl.
Riesa im Winter.

Anfang 8 Uhr.
Bruno Wünsche.

Sonnabend kein Theater.

NB. Es findet nur noch bis
zum 26. März Theater statt.

Freiwillige Sanitätskolonne

Freitag abends 8 Uhr Uebung.
Der Vorst. führt.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Stegerwalds neuer Staat.

Der frühere preussische Ministerpräsident Adam Stegerwald, der seine Laufbahn unter den Führern der christlichen Gewerkschaftsbewegung, ein Mann, der längst über den Parteibolkskram hinausgewachsen ist zu staatsmännischer Erkenntnis, hat vor gut einem Jahre in seiner bekannten Essener Rede das Wort geprägt vom „christlichen Sozialismus“. Seine damalige Rede ist vielfach kommentiert und interpretiert worden, man erblickt darin sogar den Versuch der Gründung einer neuen Partei unter Sinübernahme der dem Zentrum noch anhängenden katholischen Arbeitermassen.

Am 5. März dieses Jahres hat nun Stegerwald in einer neuen großen Rede auf dem westdeutschen Arbeiter-Zentrumsvolltag in Bochum, dem Brennpunkt des Ruhrkohlenbezirks, klipp und klar erklärt, daß er seine neue Partei gründen wollte, daß er aber die große Koalition erstrebe und zu diesem Zwecke alle Katholiken wie Protestanten, die auf christlichem und nationalem Boden stehen, einen Wille zu einem starken Block, der eine tragfähige Plattform bilde, wobei er indirekt der Hoffnung Ausdruck gab, die Mehrheitssozialdemokratie werde mit diesem Block zusammenarbeiten. Ob Protestanten und Katholiken in einer großen Partei sich zusammenschließen, oder ob neben dem katholischen Zentrum sich ein evangelisches Bünde, das mit erstem in allen nicht interkonfessionellen Fragen zusammengeht, will Stegerwald der Entwicklung überlassen — notwendig sei aber auf dem einen oder anderen Weg ein gemeinsames Arbeiten aller christlich und national Gesinnten. Ein solches Zusammenarbeiten ist nur möglich, so sagt Stegerwald, wenn die Parteien und die Menschen erfüllt sind von christlichem Sozialismus, wenn an die Stelle der Willkür, der Unterdrückung, des Terrors die sittliche Freiheit tritt, wenn die Demokratie nicht Staatsform, sondern Staats- und Volksgefühnen ist. Stegerwald will nichts wissen von Bolschewismus, aber auch nichts vom internationalen, feindlichen Großkapitalismus, noch vom „Rendengoisismus“ einzelner Berufsgruppen. Er fordert einen wirtschaftlichen Interessenausgleich, wahre soziale Gerechtigkeit, völliges Bewußtsein, christliche Nächstenliebe, ethisches Empfinden. Den Klassenkampf verweist er. Der Staat müsse seine Beziehungen zur Wirtschaft regeln durch ein berufständliches Parlament, der Reichswirtschaftsrat, während die eigentliche Politik, die Weltanschauungsfragen dem aus demokratischen Wahlrecht hervorgehenden Parlament zustehen. Der Arbeiter soll Subjekt, nicht Objekt im Wirtschaftsleben sein und in daselbe eingegliedert werden als Mitträger und Mitverantwortlicher.

Stegerwald hofft, daß seine Gedanken als Sammlung des öffentlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens durchdringen werden. Obenan stehen ihm zwei Begriffe: christlich und national. Er erhofft die Ueberbrückung der Klassengegensätze durch den Geist wertvollen Christentums, das in jedem Menschen den Bruder sieht, durch berufständliche Interessensvertretung zum Ausgleich der verschiedenen Interessen und zu gemeinsamer Arbeit, durch die Betonung der gemeinsamen völkischen Aufgaben. Unter Stegerwald stehen die christlichen Arbeiter beider Konfessionen. Gerade in hochindustriellen Teilen Deutschlands sind die konfessionellen Gegensätze nicht mehr so scharf wie früher, hat sich das beiden Konfessionen Gemeinsame mehr herausgeholt. Wirtschaftlich haben sich Mehrheitssozialdemokratie und christliche Gewerkschaften genähert. Den Marxismus lehnt Stegerwald ab, tritt aber für weitgehende soziale Reformen ein mit dem Ziel der Anerkennung des Arbeitnehmers als vollwertigen „Industriebürgers“. Darin können also Mehrheitssozialist und Stegerwalds Block ein gutes Stück zusammengehen. Andererseits betont Stegerwald neben der christlichen Weltanschauung stark das nationale Bewußtsein. Weder der Bolschewismus, noch die internationale Doktrin können das deutsche Volk wieder stark und kräftig machen, beide sind Feinde eines völkischen Eigenlebens. Den unerlässlichen Forderungen der Entente soll die Regierung mit Nachdruck begegnen, denn sonst geht Deutschland und mit ihm die Welt zugrunde.

Das ist Stegerwalds Bochumer Programm. Die Öffentlichkeit wird sich mit ihm beschäftigen, es wird Freunde und Gegner finden. Aber die Aussprache wird doch erkennen lassen, daß es Zeit ist, sich vom kleinsten Parteigezänk den großen Fragen zuzuwenden, Veröhnung im Innern, Erfahren nach außen. Deutschland will leben, es muß leben. Und dazu muß es seine Kräfte sammeln.

Neue Beschwerden Bayerns.

Aus München wird gemeldet: Gelegenheit der Beratung des Etats des Innern im Staats-Haushaltsausschuß des Landtages brachte Dr. v. Knilling und Dr. Ditt als Berichterstatter die Sprache auch auf die Blättermeldungen wegen der Tätigkeit der badischen Staatsanwaltschaft in der Erzberger-Sache in München und auf die angebliche Verhinderung Bayerns; sie verlangten Aufklärung seitens der Regierung.

Der Minister des Innern Dr. Schwegler gab eine längere Erklärung ab, in der er feststellte, daß die badischen Strafverfolgungsbehörden in der Erzberger-Sache ihre gesetzliche Pflicht getan haben; die rechtliche Zuständigkeit der Offenburger Staatsanwaltschaft bei ihrer Münchener Tätigkeit könne nicht bewiesen werden, wohl aber hätten sich schwerwiegende Anhaltspunkte ergeben, welche die Regierung nach dem derzeitigen Stand der Sache zu der Annahme bringen müßten, daß neuerdings Berliner Uebergriffe vorgekommen seien. Die bayerische Regierung habe nach Feststellung der Tatsachen einen entschiedenen Protest an die zuständige Berliner Stelle gerichtet, um schleunige Klärung zu betreiben und bestimmte Abhilfemaßnahmen verlangt. Eine Antwort hierauf habe noch aus. Allerdings stehe eine Verfestigung vor, wonach eine Ueberwachung Bayerns durch Berlin in Worte gestellt werde; er wolle aber mit seinem endgültigen Urteile noch solange zurückhalten, bis die Angelegenheit durch eine amtliche Gegenerklärung der Berliner Stelle völlig klargestellt sei. Die bayerische Regierung habe es nicht an Energie fehlen lassen, um die bayerischen Rechte zu wahren, sie habe es nicht unterlassen, darauf hinzuwirken, daß es keine größere Belastung für die Volkswirtschaft in Bayern geben könnte, als einen Eingriff in die bayerische Volkshoheit. An der möglichst baldigen Klärung des Wortes an Erzberger habe die bayerische Regierung ein Interesse, aber Vorzugsrechte, wie die vom 22. Februar, seien nicht öfter erträglich. Wenn auch das Vorgehen der badischen Staatsanwaltschaft eine Belastung gegen Dr. Müller ergeben habe, so sei doch die Aktion gegen alle übrigen Personen ein Dieb in die Luft gewesen.

Die Erklärung des Ministers werde vom Ausschuß zur Kenntnis genommen.

Der frühere Kaiser Karl

hat nach der Insel Wight überflogen. „Götterburgs Handelskündigung“ meldet aus London, daß der frühere Kaiser Karl die Erlaubnis der englischen Regierung erhalten hat, nach der Insel Wight überzufahren.

Die Steuer-Verhandlungen.

Neben der Zwangsanleihe noch eine freie Anleihe.

Die Steuer-Verhandlungen sind, wie die Berliner Morgenblätter melden, soweit gediehen, daß die beiden Steueransätze voranschrittlich bereits am Sonnabend zusammenzutreten können, um die Schlussberatungen vorzunehmen. Am Montag oder Dienstag wird dann voraussichtlich die zweite Lesung der Steuerreform im Plenum begonnen werden. Heute nachmittag findet eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und den Koalitionsparteien über die Frage der Zwangsanleihe statt. Auch die Deutsche Volkspartei soll der „Täglichen Rundschau“ zufolge an dieser Besprechung hingenommen werden. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird es von dieser Konferenz im wesentlichen abhängen, ob Dr. Hermes endgültig Finanzminister wird. Die Beurteilung der Lage im Reichstag sei, dem Blatte zufolge, ziemlich optimistisch. Eine Mitteilung des demokratischen Zeitungsdieneres bezeichnet das Steuerkompromiß bereits als gesichert.

Wie die „Germania“ erfährt, haben im Reichsfinanzministerium zwischen dem Reichsminister Dr. Hermes und den Ressortleitern Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Frage beschäftigen, ob es anzunehmen sei, neben der Zwangsanleihe auch eine freie Anleihe auszugeben. Dr. Hermes wird in nächster Zeit mit Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Bankwelt wegen einer freien Anleihe in Verbindung treten.

Die radikale Linke gegen das Steuerkompromiß.

Wie die „Völkische Wache“ mitteilt, hat die Zentrale der SPD, an die Parteileitung der USPD, ein Schreiben gerichtet, um ein gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien gegen das Steuerkompromiß herbeizuführen.

Die Gewerkschaften und die Zwangsanleihe.

Nach Mitteilung des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes legte der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine schriftliche Kommission ein, die sich mit der Denkschrift des Reichsfinanzministers über die Zwangsanleihe beschäftigt und Verhandlungen mit der Regierung führen soll. Die Gewerkschaften haben die an sie erangene Einladung zu den Verhandlungen angenommen, die am Donnerstag nachmittag beginnen sollen.

Eine Rede Dr. Rathenau's.

Im Hauptauschuß des Reichstages sprach der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau bei der Beratung des Haushaltsplanes seines Ministeriums zunächst die verschiedenen Auffassungen, die gegenüber dem Reparationsproblem in Deutschland erkennbar seien und betonte lobend, er habe in seiner Rede im Reichstage über das Reparationsproblem erklärt, daß das Maß der Erfüllung gegeben sei durch die Frage, wie weit man ein Volk in Not geraten lassen dürfe. Dieses „dürfe“ habe er unterstrichen und unterstriche er nochmals. Denn darin liege die sittliche Verpflichtung mit enthalten, nur bis zu dem Punkte zu gehen, den der Staatsmann verantworten könne. Jede andere Auslegung dieser Worte sei Mißverständnis oder Böswilligkeit. Insbesondere habe sich das Vorgehen der Regierung als richtig erwiesen. Die Sprache der Tatsachen sei so stark gewesen, daß heute in allen Ländern das Reparationsproblem von neuem studiert werden müsse. Gerade in diesem Augenblick schwebten Verhandlungen darüber, auf welches Maß die Reparationen für das Jahr 1923 begrenzt werden sollten. Im weiteren Verlaufe führte der Reichsminister aus, daß notwendigerweise die zerstörten Gebiete Frankreichs wieder hergestellt werden müßten. Solange sie als Willkür zwischen Frankreich und Deutschland lägen, würden sie ein Symbol der Spaltung zwischen

Eine Sitzung der Spitzenorganisationen.

Die Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Verband Deutscher Beamtenbund, Gesamtverband der Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften (Deutscher Gewerkschaftsbund) und Gewerkschaftsbund trafen am 7. ds. an einer Sitzung zusammen, um über die sich ergebenden Lohn- und Gehaltsfragen gemeinsam zu beraten. Es wurde übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß eine Zusammenarbeit aller Spitzenorganisationen in diesen Fragen notwendig sei. Für die Vorbereitung der Verhandlungen und die Erledigung gemeinsamer Angelegenheiten wurde ein Ausschuss eingesetzt, der aus je einem Vertreter der fünf Spitzenorganisationen gebildet wird. Diefem Ausschuss liegt auch die Information der Presse ob, die in Zukunft in einheitlicher Weise erfolgen wird.

Der Reichspräsident in Leipzig.

Der Reichspräsident ist gestern vormittag aus Berlin kommend in Leipzig eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsminister Bauer, Schmidt, Dr. Köster, Groener, Dr. Nabrund, sowie die Ministerialdirektoren von Schneidewitz und Dr. Weisner. Der Präsident des deutschen Reichstages, Voeb, der Reichspräsident Dietrich und der bayerische Gesandte von Preger hatten sich dem Besuch angeschlossen. Im Plenarsitzungslokal des Rathes der Stadt Leipzig im Rathause fand nach der Ankunft eine Begrüßung des Reichspräsidenten, der Reichsminister und der Vertreter der Landesregierungen statt. Erschienen waren u. a. der bayerische Ministerpräsident Graf Verdenfeld, der sächsische Ministerpräsident Bud, der württembergische Staatspräsident Dr. Dierber, der Präsident des Reichswirtschaftsrates Eder von Braun, sowie viele andere Vertreter von Regierungen, sonstigen Behörden und wirtschaftlichen Verbänden.

Im Namen der Stadt Leipzig begrüßte der Vorsitzende des Ausschusses des Rathes, Oberbürgermeister Dr. Rathe, den Reichspräsidenten und die übrigen Gäste. Er dankte dem Reichspräsidenten für das Interesse an der Leipziger Messe. Die Leipziger Messe sei ein Ereignis nicht nur für die Stadt Leipzig, sondern für die gesamte deutsche Industrie. Von ihrem Verlauf hänge der Beschäftigungsgrad der Industrie für längere Zeit mit ab. Auch das Ausland erblicke in der Messe einen Gradmesser für das deutsche Wirtschaftsleben. Im Hinblick auf die neuerlichen Verheerungen, das Wehweien zu dezentralisieren, sprach er die Hoffnung aus, daß die Leipziger Messe gedeiht und angelegt werden möge als die deutsche Messe.

Der Direktor des Rathes Dr. Köhler schilderte die Entwicklung der Messe in großen Zügen und zeigte an Zahlen der ausländischen Ankünfte, daß die Leipziger Messe die einzige deutsche Messe von wirklicher inter-

nationaler Bedeutung sei. Die Leipziger Messe sei mit mehr Ankünften als die drei Messen von Frankfurt, Königsberg und Breslau zusammen, durchaus die größte deutsche Messe. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß die Leipziger Messe der Wiederanbahnung der ehemaligen Handelsbeziehungen dienen möge.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt erwiderte auf die Ansprachen und gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß durch die Messe in den Handelsbeziehungen zum Auslande bereits eine Besserung eingetreten sei. Die Reichsregierung habe das größte Interesse daran, daß die internationalen Handelsbeziehungen gepflegt werden. Das größte Hindernis dabei sei der Friedensvertrag.

Im Namen der sächsischen Regierung sprach Ministerpräsident Bud. An die Versammlung schloß sich eine Führung durch die Messe und das Ausstellungsgelände. Um 1 1/2 Uhr fand in der Harmonie ein Frühstück statt. Gestern nachmittag besichtigten Reichspräsident Ebert und die übrigen Herren der Reichsleitung die Technische Messe und das Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal. Bei dieser Gelegenheit stattete der Reichspräsident gemeinsam mit dem Vizekanzler Bauer der Ausstellung der Deutschen Werke einen längeren Besuch ab. Im Anschluß hieran fuhr der Reichspräsident mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Verdenfeld und dem Reichsminister des Innern Dr. Köster zum Buchhändlerhause, um die vom Reich unterstützte Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu besichtigen. Am Abend stattete der bayerische Ministerpräsident dem Reichspräsidenten in seinem Hotel einen Besuch ab.

Außer den bereits angeführten Ministern und Vertretern des Reiches und der Einzelstaaten sind zur Leipziger Messe u. a. noch anwesend der thüringische Ministerpräsident Fröblich und der badische Minister Kemmerle.

Valfour für die Koalitionsregierung.

Aus London wird gemeldet: Valfour sprach gestern nachmittag in seiner mit großer Spannung erwarteten Rede im City Carlton-Club nachdrücklich und ohne Einschränkung für die Koalitionsregierung. Er sagte, nach seiner Ansicht sei das Interesse des Landes am besten den Händen einer Regierung anvertraut, die von der großen nationalen Partei unterstützt werde, deren einem Flügel er angehöre. Das Zwei-Parteien-System sei für gutes Wetter geschaffen. Wenn sich die Parteien nicht geeinigt hätten, wäre der Krieg nie gewonnen worden. Die Fragen, die seit dem Kriege entstanden seien, könnten nicht sozulange nach dem Parteigrundsätzen entschieden werden. Die irische Frage sei hierfür ein schlagender Beweis. Es sei vollkommen klar, daß infolge aller augenblicklicher Umstände für absehbare Zeit das innige und freundschaftliche Zusammenwirken fortgesetzt werden müsse, das bisher so gute Ergebnisse gezeitigt habe. Niemand sei dieses Zusammenwirkens notwendiger gewesen als augenblicklich und dies sei der Grund, weshalb es sich noch

inmal gestalten soll. Lloyd George sei einer der großen Gestalten in der Weltgeschichte. Das Interesse des Landes würde nicht gefördert, wenn man Lloyd George schmähe. Es liege eine sehr ernste Verantwortung über ihm, wenn man die Regierung schwächen wolle, die jetzt vor dem Ansehen von ganz Europa als Vertreterin der besten konservativen und des stärksten Staates in der gesamten westlichen Zivilisation. Balfour forderte zum Schluss seiner Rede seine konservativen Freunde auf, der Koalitionsregierung, deren Vorken seiner Ansicht nach von keiner anderen Regierung mit gleichem Erfolge getragen werden könnten, volle Unterstützung zu leisten. Die Koalitionsregierung habe das Recht, die volle und ganze Unterstützung zu fordern, ohne die Großbritannien in Europa nicht den Einfluß geltend machen könnte, den es allein heilige und den es, wie er ehrlich glaube, für den Frieden der Menschheit anwende.

Lloyd George erkrankt.
Blättermeldungen zufolge ist Lloyd George, der seit Sonntag das Bett hütet, Montag Abend für mehrere Stunden aufgestanden. Er blieb jedoch gestern Vormittag im Bett. Es ist noch nicht bestimmt, ob sich der Premierminister heute oder am Donnerstag nach Criccieth begeben wird. — Der „Westminster Gazette“ zufolge beabsichtigt Lloyd George, sechs Wochen auszuruhen und dann das Programm für die in Genua stattfindende Konferenz zu entwerfen, „an der er mehr interessiert sei, als sonst jemand“.

Die englische Kritik ist verärgert. Lloyd George hat sich von seinen Koalitionsgenossen überreden lassen, seine Rücktrittsabsicht vorläufig zurückzustellen. Er hat das getan, dabei aber besonders betont, daß es sich nur um einen Aufschub handle. Der wesentliche Gesichtspunkt, mit dem sein vorläufiges Verbleiben im Amt begründet wird, ist die Vorbereitung der Konferenz von Genua. Sie will Lloyd George noch leiten, dann aber soll sein Entschluß zum Rücktritt unwiderruflich sein. Man kann es verstehen, daß er es eingehalten hat, für eine Weile von der politischen Bühne zu verschwinden. Die augenblickliche Lage ist ihm nicht übermäßig günstig. Wenn es ihm gelingt, den unionistischen Koalitionsgenossen die Verantwortung für die Regierung anzuschreiben, dann darf er sicherlich auf bessere Wahlen hoffen, als wenn er selbst noch die Führung behält. Ob die politische Zukunft Lloyd Georges schon erfüllt ist oder noch offen steht, wird von der Rolle abhängen, die er in Genua zu spielen vermag. Sicher er sich dort einen schätzbaren und auch populären Erfolg, dann ist der Augenblick für sein Abtreten günstiger als jetzt, denn dieser Augenblick würde die Möglichkeit zur Wiederkehr unter besseren Umständen in sich bergen.

Die Genuaer Konferenz.

Der „Temps“ glaubt vorausagen zu können, daß die Konferenz von Genua auf Wunsch von Lloyd George formell am ersten April beginnen werde, daß aber der eigentliche Beginn der Arbeiten nach der Eröffnung am Dienstag, den 18. April, verschoben werde.

Eine Pariser Meldung besagt: Die italienische Regierung hat nunmehr ihre Zustimmung zur Eröffnung der Genuaer Konferenz am 10. April gegeben.

Die Frage der Militärkontrolle.

Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wird über die Frage der Militärkontrolle weiter zwischen den alliierten Regierungen verhandelt. In der Sitzung der Vorkonferenz vom Samstag scheint ein Kompromiß zustande gekommen zu sein. Auf englischer Seite habe man darauf verzichtet, die Frage der händigen Kontrolle mit der Frage der Zurückziehung der militärischen Sanktionen zu verbinden, und auf französischer Seite habe man eingewilligt, daß die Verlängerung der Kontrolle und zwar der militärischen, der maritimen und der Luftfahrtskontrolle, geprüft werde. Jedoch sei die Schwierigkeit nur aufgeschoben, denn selbst wenn die internationalisierte Militärkontrollkommission einen Entwurf zustande bringe, frage es sich, ob die Entscheidungen von Deutschland angenommen würden. Es werde ohne Zweifel versucht werden, das Einverständnis Deutschlands durch das Zugeständnis der Räumung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg zu erlangen.

Wie der „Matin“ mitteilt, ist es den französischen Delegierten nach längeren besonders zwischen Frankreich und England geführten Verhandlungen gelungen, für die Fabrikation von Flugzeugen in Deutschland eine Entscheidung über 9 Punkte herbeizuführen, die als Vorbedingung für die Fabrikation von Flugzeugen gelten können. Die ersten 7 Punkte sind technischer Art. Sie betreffen die Bestimmung des Militärflugzeuges. Jedes Flugzeug, dessen Motorleistung eine bestimmte Stärke übersteigt, muß eine gewisse Eigengeschwindigkeit und die Möglichkeit besitzen, in bestimmter Zeit eine gewisse Höhe zu erreichen, das ferner eine bestimmte Nutzlast und gleichzeitig ein bestimmtes Gewicht der inneren Einrichtung zu tragen imstande ist, das ein bestimmtes Verhältnis der Tragfläche zur Motorleistung aufweist, wird als Militärflugzeug angesehen und muß zerstört werden. Entspricht das Flugzeug aber den aufgestellten Bedingungen, so wird es als Handelsflugzeug bezeichnet und kann fabriziert, verwendet und exportiert werden. Der 8. Punkt erstreckt sich auf die Kontrolle der Fabriken und ihr technisches Personal. Der 9. Punkt, um den am häufigsten gekämpft wurde, betrifft die Frage der beständigen Kontrollkommission. Hierüber soll eine Einigung erzielt worden sein, die der deutschen Regierung mitgeteilt werden wird. Deutschland soll demnach auch in die internationale Luftfahrtskonvention aufgenommen werden.

Der deutsche drahtlose Pressedienst.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu der Anfrage im englischen Unterhaus, wie sich die englische Regierung zu der „antibrüssischen und antifranciaischen Propaganda“ stelle, die der deutsche drahtlose Pressedienst angeblich von Ruwen aus über die ganze Welt verbreitet, teilt die Transocean G. m. b. H. mit: Die Anfrage im englischen Unterhaus entspringt einem offenbar von der Presse Lord Northcliffe's herporgerufenen Irrtum. Einen deutschen drahtlosen Pressedienst gibt es nicht. Der von Ruwen in deutscher und englischer Sprache ausgegebene Pressedienst der Transocean G. m. b. H. ist lediglich vom journalistischen Gesichtspunkte zusammengestellt und dazu bestimmt, die Vertreter von Transocean in den entfernteren Gegenden, vor allem in den überseeischen Ländern, sowie andere an den Nachrichten interessierte Organisationen und Einzelpersonen über die wichtigsten Vorgänge in Politik und Wirtschaft zu unterrichten. Gerade auf die tendenziöse Objektivität in Form und Inhalt dieser Nachrichten ist es zurückzuführen, daß der Dienst sowohl von fremdsprachlichen Zeitungen im Auslande als auch von nichtdeutschen Schiffen ausgenommen und verbreitet wird.

Ein Zwischenfall im preussischen Landtag.

Am preussischen Landtage kam es bei der Fortsetzung der Beratung der Entwürfe zur Amnestiefrage und Auslieferungsfälle zu einem Zwischenfall. Der Kommunist Schein aus Neudorf erwähnte in seinem Schlusswort, daß Präsident Weizsäcker die Abgeordneten, auch die Kommunisten, zu einem Bierabend geladen und ausdrücklich um Antwort gebeten habe. Präsident Weizsäcker warf ein, dies habe mit dem Gegenstand der Tagesordnung nichts zu tun. Schein habe sich die Antwort selbst zu holen. Der Präsidenten werden. Sch

weichte ihm von umwinkung mit vorwahrung und weizsäcker. Tatsächlich warf er dem Präsidenten die vermittelnde Einleitung zu. Der Vorwurf wurde von der Mehrheit des Hauses mit körnlichen Entrüstungsbekundungen begleitet.

Japanische Gänge.

In der Reichshauptstadt haben in den letzten Tagen Besprechungen zwischen einer Anzahl japanischer Wirtschaftsführer und Leitern der deutschen Schwerindustrie und der deutschen Bankwelt stattgefunden. Wenn es sich dabei zunächst nur um eine unverbindliche Fühlungsnahme handelt und der Weg von platonischen Freundschaftsbeziehungen und dem Abschluß eines Handelsvertrages, wie ihn Präsident Marx aus Hamburg als notwendiges Ziel der beiderseitigen Wiederannäherungsbestrebungen kennzeichnet, noch weit sein mag, so darf man doch mit Veranschaulichung den entgegenkommenden Ton der japanischen Gänge begrüßen. Wenn der Botschafter Dr. Voss erklärte, daß die Bestrebungen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes Anerkennung verdienen, der Botschafter dann von der Bewunderung sprach, die die Japaner für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Arbeit hegen, und der Berliner Voss betonte, der deutschen Arbeit mühten ihre Früchte gesichert werden, so steht das alles für uns in einem wohlthuenden Gegenlicht zu dem Tonart, die wie von europäischen EntenteStaatsmännern zu hören gewohnt sind. Die ganze Wirtschaft der Welt, das Voss ferner hervor, sei ein einziges zusammenhängendes Ganzes und könne nur dann wieder ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn man alle Kriegserinnerungen tilge und die besten Kräfte aller Völker der Erde sich vereinigten, um die Weltwirtschaft zu regeln. Es ist eigentlich bedauernd für die derzeitigen Leiter der Gänge Europas, daß erst Gänge aus dem Fernen Osten kommen müssen, um in politischen Erklärungen wieder allgemeinhinnehmliche Empfindungen durchzuringeln zu lassen.

Engesgesichte.

Deutsches Reich.

Ankunft des Amerika-Dampfers „Venus State“ in Bremerhaven. An Bord des Passagierdampfers „Venus State“ der United States Lines, der seinen erste Fahrt von New York nach Bremerhaven gemacht hat und damit in den Dienst der Linie Bremen-New York eingekleidet ist, hatte Commodore Fried im Namen seiner Gesellschaft einen Empfang veranstaltet, um der Direktion und den Angehörigen des Norddeutschen Lloyd, der bekanntlich mit der amerikanischen Gesellschaft zusammenarbeitet, und der amerikanischen Kolonie Bremens Gelegenheit zu geben, das 14000 Tonnen große Schiff zu besichtigen. Das die Amerikaner auch im Bau von Passagierschiffen Leistungen auszuweisen, auf die die wiederaufblühende amerikanische Seeschiffahrt stolz sein könne, das brachte der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, zum Ausdruck in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Geschäftsführers der United States Lines in Bremen, Herrn Zimmermann, und auf die launige Ansprache, die der amerikanische Konsul Stewart an die Teilnehmer des Festmahls an Bord des Dampfers richtete.

Die schriftliche Urteilsbegründung im Jagow-Prozess. Den Blättern zufolge wurde den Angeklagten im Jagow-Prozess, von Jagow, von Wangenheim und Dr. Schiele seit die schriftliche Urteilsbegründung des Reichsgerichts zugestiftet. Das Urteil schilbert auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme die Vorgehensweise des Jagow-Putiches und seinen Verlauf, erörtert ausführlich die Teilnahme der drei Angeklagten und kommt zum Schluß, daß das Rappunternehmen gewalttätige Abschüttelung der demokratisch-republikanischen Staatsform geplant habe. Infolgedessen verurteilt Rapp und v. Lüttich die Verfassung des Deutschen Reiches gewalttätig zu ändern. Wie „Die Zeit“ mitteilt, hat das Reichsgericht einen Antrag des Verteidigers v. Jagow, das Verfahren gegen die Verurteilten wieder aufzunehmen, bisher nicht erhalten. Das Reichsgericht hat noch keine Entscheidung darüber gefällt, ob es auf das Verlangen Rapps nach freiem Geleit eingehen werde.

Konferenz sämtlicher Arbeiterorganisationen. Wie die „Rote Fahne“ aus Moskau meldet, wurde in der letzten Sitzung der erweiterten Exekutive der kommunistischen Internationale eine Entscheidung angenommen, worin die 3. Internationale für eine Teilnahme an einer gemeinsamen Konferenz mit anderen Internationalen sich ausspricht, auf der möglichst vollständig alle Arbeiterorganisationen vertreten sein sollen.

Tagung der deutschen Arbeitgeberverbände. Nach der „Täglichen Rundschau“ findet die diesjährige Tagung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände vom 7. bis 9. d. Mts. in Köln statt.

Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hielt unter sehr starker Beteiligung am Dienstag im großen Saale der Kölner Bürgergesellschaft ihre diesjährige Tagung ab. Vormittags begann die Tagung mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung, die der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Gorge, leitete. Geschäftsführer Dr. Lenzler erstattete den Geschäftsbericht. Der Redner verbreitete sich dann über die sozialpolitischen Ziele der Arbeitgeberverbände und bedauerte, daß breite Volksschichten immer tiefer in den Materialismus verfallen. Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage berichtete Direktor Voensgen-Tüffel über das Internationale Arbeitsamt und die Internationale Arbeitgeber-Organisation. Voensgen schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die verheerenden Folgen des letzten Weltkriegs und mit Worten des Dankes an die Technische Kommission. Darauf stimmte die Versammlung dem Anschließ an die Internationale Arbeitgeber-Organisation zu. Der Zeit des ersten Verhandlungstages war der Erlebigung der Verwaltungsangelegenheiten gewidmet.

Die deutsche Außenhandelsstatistik. Vom 1. Vierteljahr 1923 ab wird die deutsche Außenhandelsstatistik in der vor dem Kriege üblichen Weise wieder veröffentlicht werden.

Die Liga für Menschenrechte hat beim Ministerpräsidenten Boicard nochmals beantragt, dem Beispiel von Deutschland und Österreich zu folgen und die Verfestigung der in den Verdröhen lagernden Akten über den Kriegsursprung zu veranlassen.

Auf der Suche nach einem Thronkandidaten. Einer Mitteilung des diplomatischen Berichtersatters des „Daily Telegraph“ zufolge sollen angeblich gewisse politische Kreise in Albanien dahin wirken, daß Lord Robert Cecil der Thron von Albanien angeboten werde.

Ankunft amerikanischer Lebensmittel. Aus Washington wird gemeldet, Doover berichtet, daß in den letzten Monaten 100 000 Tonnen amerikanischer Lebensmittel und Saatweizen in den Häfen des Schwarzen Meeres ausgeladen worden seien. Infolge der Zerrüttung des russischen Eisenbahnnetzes hätte man jedoch nur 28000 Tonnen in das Innere des Landes weiterbefördern können.

30 Millionen Hungernde in Rußland. Die Zahl der Hungernden hat sich nach amtlichen Feststellungen auf insgesamt 30 Millionen erhöht. Auch Luristan ist als Hungergebiet erklärt worden. Der starke Mangel an Transportmitteln erschwert die Lebensmittelzufuhr. In Odesa herrscht schwerer Hunger. Kinder sterben in Massen. In Gerson kommt man mit der Verdröigung der Hungernden

nicht anrecht. Der Melitopoler Preis, die einkaufs Kornkammer des Südens, stellt eine Räuberbar. In vielen Orten ist der Hungerzustand außerordentlich. Eine Abordnung der amerikanischen Hilfsadministration (A.R.A.) ist in Odessa eingetroffen, um die Elenden (Schaikow, Odesa u. a.) zu besichtigen und ihre Aufnahmefähigkeit für die Lebensmittelzufuhr zu prüfen.

Der Verkauf der deutschen Schiffe. Von Seiten der Regierung wurde mitgeteilt, daß der durch den Verkauf der deutschen Schiffe erzielte Betrag 20 087 912 Pfund Sterling beträgt, von denen 5 899 036 Pfund Sterling bezahlt worden seien. Der Restbetrag werde innerhalb zweier Jahre bezahlt werden.

Die Behandlung der expropriierten Deutschen. Reuter meldet aus Melbourne: In Bezug auf Klagen, die von deutscher Seite wegen der Vertreibung Deutscher aus den früheren Kolonien erhoben worden sind, erklärte der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten des Australisch-Statesbundes, Australien habe die expropriierten Deutschen nicht nur gerecht, sondern sogar human behandelt. Deutschland könne einmalige Bescherden an den Völkerverbund richten. — Anmerkung von R.F.: Die bisherigen Nachrichten über die Behandlung Deutscher in Neu-Guinea wissen von einer humanen Behandlung der deutschen Infidelen nichts zu berichten. Uns ist nur bekannt, daß die Deutschen in Neu-Guinea ganz besonders rücksichtslos behandelt worden sind.

Drohender Kohlenarbeiterstreik. Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, es werde für ganz sicher gehalten, daß am 1. April ein großer Kohlenarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten ausbrechen werde. Alle Versuche der Regierung, eine Einigung herbeizuführen, seien fehlgeschlagen.

Sympatistestreich. Reuter meldet aus Johannesburg: Die Streikvollzugsausschüsse beschließen einen allgemeinen Sympatistestreich, der gestern Abend beginnen sollte.

Telegramm aus Gröbba

für Sonnabend, d. 11. März.



Schule: Du Müller, halt's denn heute auch gelesen, das unter obigen Datum das Stiftungsamt vom Karneval-Klub „Edle Kasse“, Gröbba, im Anker stattfindet?
Müller: Reel! Aber wenn das wahr ist, da gehe ich mit meiner Alten auch hin. Denn in Reihen beim Mastenball hab' ich mich gut amüsiert. Also gut, Schulse! Da treff' mer uns Sonnabendabend im sechse im Anker in Gröbba. Also, hab' wubl Schulse! — Auf Wiederhau.

Unserer lieben Martha

zu ihrem 19. Wiegenfeste am 999mal bonnerndes Hoch, daß sie vor Freuden jappelt. Ihre adeln Jugendfreunde von Zerbauken.

1 schwarze Reisetasche

mit Inhalt verloren am 7.3. auf dem Wege von Riesa, Bettiner Hof, Pauls, Richr. Böhlen, Mehlbeuer, Holzsch. Gegen Belohnung abzugeben O. Gansche, Gutsbel, Rostsch.

Schwarz, Vudel angelaufen. Abzuholen in Worich Nr. 2.

Schäferhündin angelaufen. Abzuholen Gröbba, Riesaer Str. 10.

Kleiner schwarzer Hund kupiert, auf den Namen „Fint“ hörend, Freitag nachmittag in Gohlis abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Großenhainer Str. 27, 1. Vor Ankauf wird gewarnt.

Für 1 oder 2 Herren möblierte Wohnung gesucht. Off. unt. 8 2 928 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer zum 1. 4. gesucht. Angebunt. T.C. 6628 an das Tglbl. Riesa.

Wer tauscht seine Drehbauer 4-Zimmer-Wohnung gegen gleiche in Riesa? Briefe unt. T.F. 6681 an das Tglbl. Riesa erbeten.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu melden bei Frau Wörger-Kern, Hauptstr. 39.

Großer Umsatz gesichert! Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen Garzer Sauerbrunnen

Leerer Raum

zum Wöbeleinstecken gesucht. Offerten unter T.A. 6626 an das Tageblatt Riesa.

Für ein 14jähr. Mädchen, das von Otern 1922 an die Parolalschule (B. Schul.) besucht wird eine pass. Pension (vielleicht mit einem anderen zusammen) gesucht. Gefl. Offerten unt. T.E. 6630 an das Tglbl. Riesa erbeten.

Junges Mädchen

(nicht unter 16 Jahren) als

Aufwartung für den ganzen Tag zur Reinigung d. Geschäftsräume u. für häusl. Arbeiten gesucht. Frau Gertrud Gasse, Goethestraße 1.

Ehrlich. Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für 15. 3. oder 1. 4. gesucht

Bahnhofstr. 18. Wäckerel.

Zuverlässiges Hausmädchen

für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges

Kindermädchen

nicht unter 15 Jahren. Frau M. Cords, Altstr. Grubnich.

Zuverlässiges Hausmädchen für besseren Willensaushalt bei hohem Lohn für 1. oder 15. April gesucht. Direktor Aloh. Köhlerbroda, Sertomiger Straße 4 b.

Suche für 1. 4. od. früher zuverlässiges, anständiges